P.o.germ.
529
axe

. o. germ. 529 are

<36600758980012

<36600758980012

Bayer. Staatsbibliothek

P. o. germ.
529
a x.

Das verliebte Gespenst
Gesangspiel
Die gelibte Dornrose
Scherzspiel
v. Andr. Gryphius
~~1660.~~

P.O.germ. 529 ax

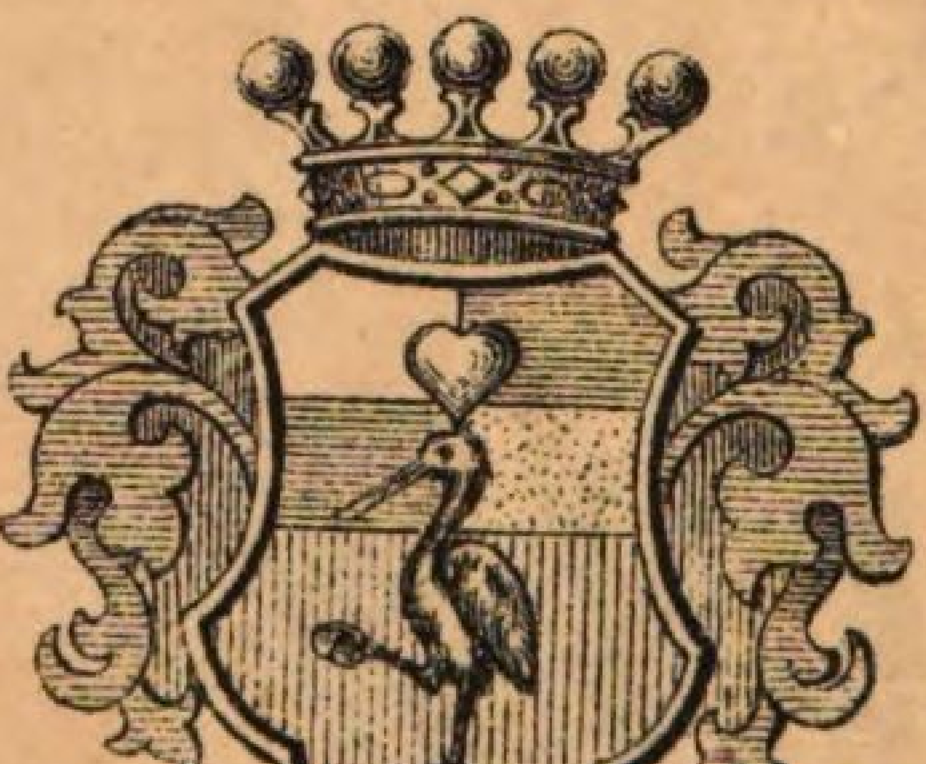
Gryphius

Selten. der Verfexte Braut
v. Ant. Gryphius.

Vide: Koch, Compend. V. I. p. 302.
Gottsched, Gesch. d. dram. Dicht. p. 211.
Flögel, kom. Literat. V. IV. p. 314.

Von Franz Goldhann in Wien gekauft den 1 Jänner 1847
um 30x [illegible]. Theodor Georg von Karajan

Nicht ausleihen!



Ex bibliotheca
Theodori Karajan.

ANDREÆ GRYPHII.

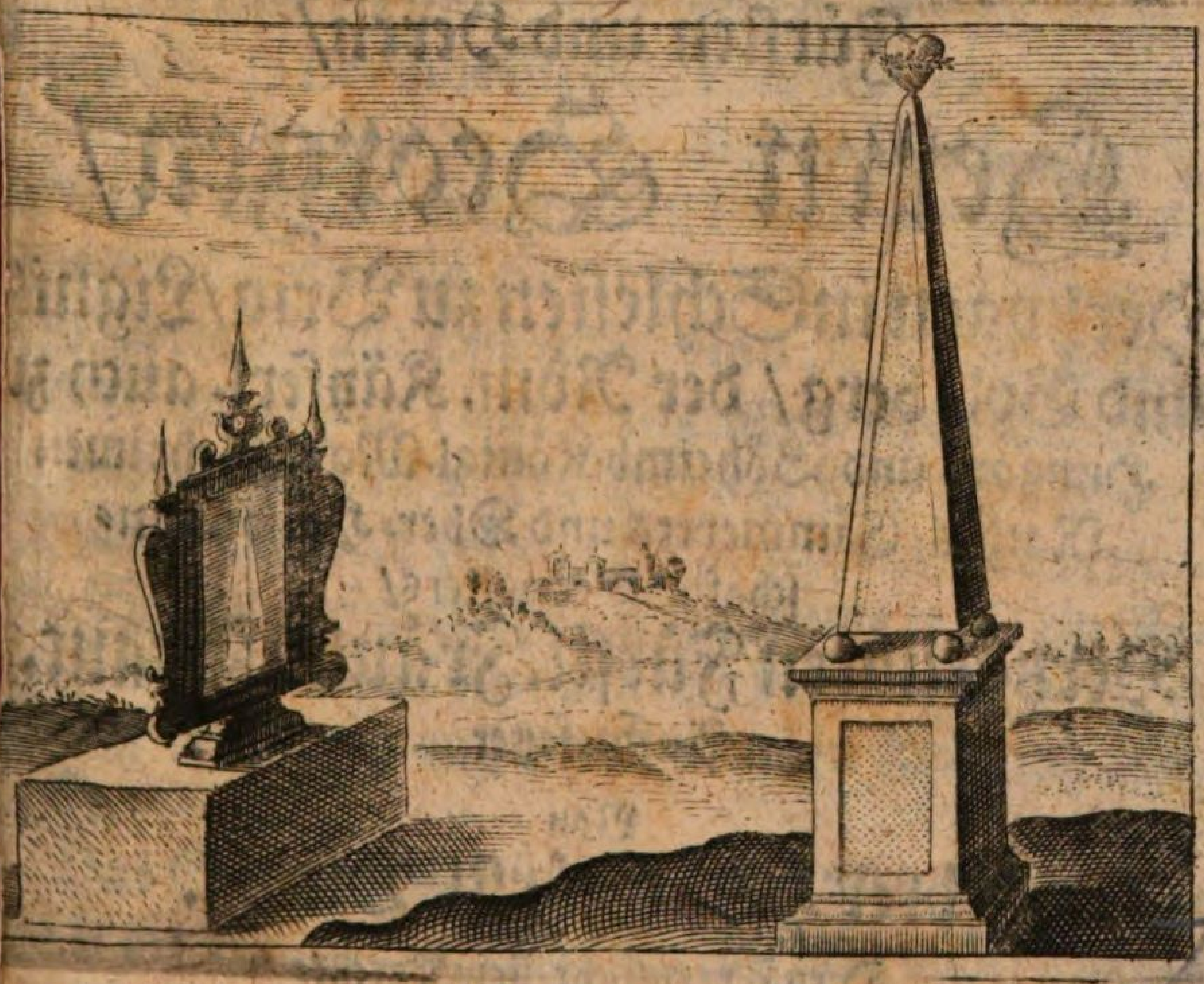
Verlibtes Gespenste/

Gesang-Spil.

Die gelibte Dornrose

Schertz-Spill.

Beyde aufs neue übersehen und zum dritten mahl gedruckt.



Breßlaw/
Bey JEsaiä Fellgibeln/ Buchhändlern alda.

Zu Ehren
Der
Durchlauchtigen und Hochgebornen
Fürstin/ Fürstin

Elisabeth Marien Charlotten/

Pfaltz-Gräfin bey Reihn/ zu Siñern/
Hertzogin in Ober- und Nieder-Bäyern/
Gräfin zu Spanheim.
Deß
Durchlauchtigen und Hochgebornen
Fürsten und Herrn/

Herrn Georgen/

Hertzogen in Schlesien zu Brig/ Lignitz
und Goldberg/ der Röm. Käyserl. auch zu
Hungarn und Böheimb Königl. Mayt. Geheimen
Rathes/ Cämmerers und Ober-Hauptman-
schafts Verwalters/
Hertzgelibten Fürstl. Fräulin Braut.
Auffgesetzet
Von
Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl.
Dienst-verpflichtestem Knechte
ANDREA GRYPHIO.
Und auff dem Schaw-Platz zu Glogaw vorgestellet
den X. Octob. dises cIɔ Iɔc LX. Jahres.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Innhalt.

CORnelia, welche verspüret/ daß Sulpicius mehr der Tochter/ als ihr gewogen/ unterstehet sich durch ein zugerichtet Geschencke von allerhand Zuckerwerck ihm die Libe beyzubringen. Chloris hergegen verbirget darunter ein Warnungs-Schreiben. Levin welcher die Cornelien libet/ beredet ihn/ daß er soll aussprengen lassen/ als ob er durch diese Früchte umbkommen/ indessen konte er als ein erscheinender Geist der Chloris seine Beständigkeit entdecken/ und Cornelien zu Levinus Gewogenheit bewegen. Zu diesem Ende/ befihlet Sulpicius alles in Bereitschaft zu halten. Cassander, welcher von Fabricen betrogen/ gibet vor/ als wenn Sulpicius und sein Diner rasend worden/ wordurch alle erschrecket/ den Sulpicien besuchen. Selber als er bey dieser Gelegenheit einen Citronat-Apffel von den Zucker-Früchten ergriffen/ komt als von sich selbst/ und wird vor eine Leiche gehalten und verlassen. So bald er sich ermuntert/ erscheinet er als ein Gespenst der Chloris, Cornelien und Flavien: Wordurch endlich das Spill auff einen frölichen Ausgang auslaufft.

Das Schaw-Spill beginnet nach Mittage/ wehret durch die Nacht/ und endet sich mit dem andern Morgen.

Der Schaw-Platz bildet ab Sulpicius und Cornelien Behausung/ wie auch Corneliens Lust-Garten.

Spilende in dem Gesang-Spill.

EROs oder die Liebe.
Hymen der Braut-Gott.
Cornelia verlibt in Sulpicius.
Chloris ihre Tochter/ verlibt in Sulpicius.
Flavia beyder Cammer-Jungfer.
Sulpicius verlibt in Chloris.
Levin verlibt in Cornelia.
Fabricius, Sulpicens Diner.
Cassander, Levinus Diner.
I. Reyen Sulpicii und seiner Geferten.
II. Reyen der Bauren.

In dem Schertz-Spill.

Greger Kornblume verlibt in Dornrosen.
Bartel Klotzmann Kornbl. Vetter.
Jockel Dreyeck/ Dornrosen Vater.
Lise Dornrose.
Matz Aschewedel verlibt auff Dornrosen.
Frau Salome eine alte Kuplerin.
Wilhelm von hohen Sinnen/ Arendator des Dorffs Villdünckall.
Cuntz und Lorentz zwey junge Bauren kamen vor dem Wilhelm mit Hewgabeln hereintreten.

Ver-

Verlibtes Gespenste/
Gesang-Spil.

Die Liebe erscheinet mit Bogen und Pfeilen in den Wolcken.

Eros.

Ich/ der den Kreiß der Welt: Der Himmel Bau verbinde:
Ich / der der tollen See gesteckte Grentzen setz/
Der was die Zwitracht theilt durch Einigkeit ergetz/
Ich / der der Hertzen Eiß durch neue Hitz entzünde/
Ihr Sterblichen/ ich komm / ich komm und überwinde
(Wie hoch der Adler flieg / und starck der Löw sich schätz/)
Nun beyd ich durch den Pfeil zu ihrem Heil verletz
Sagt ob man schönern Sieg durch alle Zeiten finde!
Könt etwas meiner Macht / wie hoch es auch/ entflihn/
Nun Löw und Adler beyd an einem Joche zihn?
Doch beyde sind mehr frey denn sie vor je gewesen
Durch mich wird beyder Stam̃ und Herrschaft stets bestehn.
Schaut/ (wo ihr zweifeln könt) auff diß was vor wird gehn;
Wie durch mich / kranck erqvickt und sterbende genesen.

Der erste Auffzug.

Flavia. Fabricius.

Flavia träget eine Schüssel voll mit Zucker überzogener Früchte.

Flavia. Viel Glück! wo ist dein Herr/ wie gehts mit ihm und dir.
Fabric. Wol/ schöne: Folgtest du/ und Chloris ihm und mir.

Flavia. Ha! Thor! wie würdet ihr uns arme nicht verführen?
Fabric. Wer uns nicht haben will; wird ehstes uns verliren.
Flavia. Ein treflicher Verlust? seht diesen Schatz doch an!
Fabric. Ich weiß: Daß Flavie nicht ohn mich leben kan.
Flavia. Ich weiß das dir der Kopff voll süsser Träume stecke.
Fabric. Ich weiß daß ich dich offt aus süssem Traum erwecke.
Flavia. Lauff Träumer! lauff! ey lauff! und spigel dich gar wol.
Fabric. Kom̃ her! wo ich mich recht/ mein Trost/ bespigeln sol.
Flavia. Ich wil drey Groschen dir zu einem Spigel borgen.
Fabric. In deinen Augen schau ich meine Noth und Sorgen.
Flavia. Von hier! doch möcht ich ietzt wol deinen Herren sehn?
Fabric. Ich liber dich als ihn / doch möcht es leicht geschehn.
Flavia. Geh/ meld/ ich sey an ihn ietzt abgeschickt erschinen.
Fabric. Wer ist der so bereit durch dich ihn zu bedinen?
Flavia. Das kan/ wer redlich libt/ wol mercken. Fabric. Chloris nicht?
Flavia. Glaubst du daß Chloris sich umb euch den Kopf zubricht?
Fabric. Warumb denn komst du her? Flavia. Wer alles wüntscht zu wissen
Erfährt offt nichts als Rauch. Fabric. Wilst du den Herren grüssen;
So gib dem Diner vor ein paar schock gute Wort.
Flavia. Der mir zu dancken hat / daß ich kam an den Orth!
Fabric. Vergönne mir / ich wil mit tausend küssen dancken.
Flavia. Weg! weg! der Artzt verbeut dergleichen Wein den Krancken.
Fabric. Der Artzt ist grausam der nicht seine Krancken heilt.
Flavia. Der Artzt ist thöricht der bey Thoren sich verweilt.
Geh melde daß ich hir! wo nicht; so laß mich gehen.
Fabric. Ja! wo mein Herr nur kan von seinem Bett auffstehen.
Flavia. Wie lang ists daß er nun in dieser Wehmuth ligt?
Fabric. Von dar an/ da du mich; und Chloris ihn besigt.
Flavia. Ich kom̃/ und bringe Trost und Mittel vor die Wunden.
Fabric. O glücklich/ da ich dich zu guter Uhr gefunden!
Flavia. Gefunden. Aber nicht (wie du wol meynst/) vor dich.
Fabric. Ja schertze wie du wilst. Dein Hertz ist doch vor mich!

Verzeuch/ ich wil dich stracks (wie du begehrst/) ansagen.
Flavia. Man wird/ daß ich so lang alhir verzih/ anklagen.

Scena II.

Sulpitius auf dem Bette. Fabricius. Flavia.

Fabric. Mein Herr! ich bringe Post/ die Flavia ist hir.
Sulpit. Der Chloris Dienerin? Wer schickt sie doch zu mir?
Fabric. Er kan den rechten Grund aus ihrem Mund anhören.
Sulpit. Geh/ eilends/ laß sie ein / was komt sie mich zu lehren?
Bringt Flavia mir nichts zu stillung meiner Pein?
Flavia. Mein Herr es möcht allhir/ ja was noch vor ihn seyn.
Cornelia die hoch ob seiner Angst betrübet;
Versichert daß ein Hertz/ das allzu trew ihn libet/
In heisser Glutt verschmacht/ weil ihn der Schmertz verletzt/
Und ihren Leib durch ihn auf seine Bahre setzt.
Er rette sie und sich / ihr beyder Heil und Hoffen
Befestet diser Tag / wo seine Seel ihr offen.
Er nehme von ihr an den Brieff der Libe Pfand.
Sulpit. Von Chloris aber nichts. Flavia. Diß Werckstück ihrer Hand
Die Indianschen Frücht' in Zucker eingeleget.
Sulpit. Und von ihr gar kein Wort? Flavia Sie/die der Mutter pfleget
Stets an die Hand zu gehn; thät was man ihr befahl.
Sulpit. O Mutter sonder Lib! Flavia O Tochter voll von Qval!
Fabric. Libhaber sonder Rath / weil man zu sehr ihn liebet/
Sulpit. O Briff! der meinen Geist biß auf den Todt betrübet!

Cornelien Brieff.

Ich klage/ werther Freund / daß ich unwürdig sey
Die Hitze die ihn brennt/ mit meinem Blutt zu dämpffen.
Er fühlt vor Schmertzen nicht/ wie Schmertzen mich bekämpffen.
Nur einig umb daß ich von seinem Leiden frey.

Er nehme denn mein Hertz/ daß er vor seines sterbe/
(Wie es zu sterben wüntscht/) und seines schick er mir/
Damit es ja der Tod des Lebens nicht enterbe.
Ja ist es bey ihm tod/ so leb es doch allhir.
Meine Chloris sendet Frücht.
Bessers können Kinder nicht.
Fabric. Diß Kind / die Chloris, weiß mehr denn die Mutter wil.
Flavia. Nein warlich! Chloris sucht bey ihm kein Kinder-Spil.
Sulpit. Verzeuch/ich wil geschwind zwey Zeideln Antwort schreiben.
Fabric. Kom/ kom/ wir wollen schon die Zeit allhir vertreiben:
Flavia. Was geben wir wol an / das gut vor mich und dich.
Fabric. Weil es die Zeit erlaubt so frage: Wilst du mich!
Flavia. Diß Jahr geschiht noch nichts! der Weitz ist nicht gesäet
Zu unserm Hochzeit Brot. Fabric. Ob du mich schon verschmähet;
Weiß ich doch manche wol / die Finger nach mir leckt.
Flavia. Sie hätte sie gewiß in Honig eingesteckt.
Fabric. In Honig / oder was das man vor Zucker schätzet.
Was meynst du! hat mein Herr nicht neulich ausgesetzet/
Vor meine treue Dinst (dafern er sterben solt)
Zwo Wiesen/ einen Hof/ sechs Hundert Stücke Gold
Und mehr noch als ich dir so eilends kan erzehlen.
Flavia. Du zehlst zu vil in eil! Fabric. Es kan kein Haar dran fehlen.
Flavia. Hat Chloris nicht vor mich noch dreymal mehr bereit?
Fabric. Die stirbt noch lange nicht. Flavia. Hat doch dein Herr noch Zeit.
Fabric. Ich wolt/umb Chloris auch/nicht rathen daß er stürbe.
Flavia. Noch ich/ daß Chloris schon zu deinem Nutz vertürbe.
Fabric. Du bist nur gar zu klug. Wol! weil ich dir nicht taug:
So nihm Cassandern hin/ er hat ein einig Aug/
Drey Mäuler/ eine Stirn/ zwey Knie und funffzehen Finger.
Flavia. Cassander ist bey mir noch zwantzig mal geringer/
Als du. Fabric. Ey zürne nicht. Genung mein Herr der winckt.
Sulpit. Nihm hin! ob schon mein Leib ins kalte Grab versinckt/

Umb

Umb daß ich gar zu trew die mein nicht acht geliebet/
Und die nicht liben kan die mir das Hertze gibet:
So wisse Chloris doch daß ich der ihre bleib.
Den Demand schenck ich dir? Flavia. Mein Herr! bey meinem Leib!
Ich darff dergleichen Gunst von niemands Hand annehmen.
Fabric. Mein Herr! er dringe nicht! sie wird sich schon beqvemen.
Flavia. Mein Herr! umb darzuthun daß ich die seine sey
Und ihm zu dinste steh; so schreib er Chloris frey.
Ich wil was er mir traut ihr unvermerckt zubringen.
Fabric. Ich dacht es daß sie würd' auff dieses wincken singen.
Sulpit. Gib/ wenn du Antwort hast/ dich heimlich bey mir an.
Flavia. Ja noch vor diser Nacht/ wo ich nur sicher kan.

Sulpitius. Fabricius.

Daß Chloris gar nichts solt in diesen Früchten senden
Komt mir nicht gläublich vor soll von so lieben Händen
Ich keinen Gruß mehr sehn! kom last uns was sie schenckt
Durchsuchen! wahre Gunst/ die keinen Zwang bedenckt/
Die kein gebieten pocht/ weiß Mittel zu ersinnen
Wenn auff der grossen Welt kein Mittel zu gewinnen.
Fabric. Hir find ich ein Papir in Cinament versteckt.
Sulpit. Papir! O das mein Hertz aus Nacht und Grufft erweckt/
Papir das Chloris hat; fliß libe Thränen flisset!
Gemahlt mit treuer Faust/ und schönem Mund geküsset!
Gezihrt mit reiner Seid/ gedruckt an keusche Brust.
Dem mein Verhängniß/ Glück und Heil und Noth bewust!
Wie wol hat dich die Faust/die/was halb todt erqvicket/
In theure Specerey verwickelt/ mir geschicket!
Fabric. Wie so bestürtzt mein Herr! finds Freuden? ist es Leid?
Sulpit. O Arglist über List! O Eifer-sicher Neid!
Fabric. Das lautet frembd und bund. Sulpit. Noch frembder ist diß Schreiben!
Hilff Himmel! hilff! man sucht! Fabric. Wen. Sulpit. Mich.
Fabric. Wie? Sulpit. Zu entleiben.

Fabric. Was sagt mein Herr! ists Traum! ists Spil! ists Schertz! ists Wahn?
Sulpit. Cornelie? was hab ich dir je Leids gethan?
Fabric. Genung! wo nicht erlaubt zu hassen/ was uns libet!
Sulpit. Ist diß was Flavie mich zu erqvicken gibet?

Der Chloris Brieff.

Ich schreibe (doch verdeckt!) mein Hertz die Mutter heist:
Daß ich ihm übersend was mein bestürtzter Geist
Zu schicken sich beschweret!
Das Zuckerwerck gewehret/
Durch mich nicht schuldige/ die sein Gemüte sucht/
Zu zihn in ihre Gunst/ durch falsch geschminckte Frucht.
Fabric. Diß ist ein frembder Fall! Sulpit. Wer klopfft? Fabric. der mit dem Geist/
Und Hertzen stets verpflicht ihm seine Trew trew erweist.

Levinus. Sulpitius. Fabricius.

Sulpit. Willkommen libster Freund! mehr den gewüntscht willkommen?
Levin. Wie/ hat der siche Schmertz so wenig abgenommen?
Sulpit. Der Glider Schmertz nimt ab/ die Hertzens-Wunde zu.
Levin. Ein schmachtend Hertze wüntscht zu Heil der Wunden ruh.
Sulpit. Man sucht auffs neu den Geist unglaublich zu bestürmen.
Levin. Ich wil den Geist mit Rath und Beystand noch beschirmen.
Sulpit. Schaw was Cornelie mir vor Geschencke schickt/
Levin. Die mein beklämtes Hertz bezaubert und bestrickt.
Sulpit. Die durch gezuckert Gifft mir Libe wil beybringen.
Levin. Wehn kan ihr Auge nicht/ auch sonder Gifft bezwingen?
Sulpit. Nur mich nicht/ der ihr Kind weit über alles schätz.
Levin. Mich wol/ der ihr Gesicht ob Stern' und Sonne setz.
Sulpit. Ach warumb kan er sich doch nicht in mich verwandeln:
Levin. Last wie man ihm und mir zu Hülffe kom̃ abhandeln.
Sulpit. Sie schickte verlarvte Gifft! komt diß von liben her?
Levin. Ja freilich! weil der Grimm der Lib ihr nur zu schwer.

Sulpit. Sucht sie die Sinnen mir zu zwingen? unvonnöthen!
Wann sie die Chloris mir verwidert; kan sie tödten.
Levin. Der Anschlag möchte noch uns allen dinlich seyn.
Man geb aus; daß er stracks durch unerhörte Pein/
Als er diß Traur-Gericht zu schmecken nur beliebet:
Befallen. Wo sein ach ihr zartes Hertz betrübet:
So hat sie freylich nichts als seine Gunst begehrt.
Er stelle sich gantz todt. War ihr sein Leben werth:
So wird sie seine Leich mit bittern Thränen ehren.
Sulpit. Wie solte Chloris wol die herbe Zeitung hören?
Levin. Man meld ihr in geheim der gantzen Sachen Grund.
Dafern er todt geglaubt kan zu beqvemer Stund.
Cornelie auff mich ihr zagend Hertze wenden/
Und läst die Chloris ihm zu letzt in seinen Händen.
Sulpit. Glaub iemand mich vor tod wie solt ich denn erstehn?
Levin. Man spürt die Ohnmacht oft viel Stunden nicht vergehn.
Sulpit. Rechtschaffne Libe würckt die grösten Wunder-Thaten.
Dein und ihr beyder Haus entscheidet eine Maur/
Die nicht so dich und fest! was! solt uns beyden saur/
Und nicht wol möglich seyn zwey/ drey Stein auszuheben.
Daß du von hir dich möchst ins Kellers Grufft begeben.
Von dannen kanst du leicht wenn Chloris einsam sitzt:
Vernehmen ob sie sey in Gegen-Lib erhitzt/
Eh je Cornelie auff dises Stück mag sinnen.
Sulpit. Ich lasse mich von dir zu aller Nutz gewinnen.
Du/ bleib uns beyden trew/ dir blüht/ wo dieses Stück
Nach unsrem Wunsch auslaufft/ ein nie verhofftes Glück.
Fabric. Ich bin bereit vor sie mein Leben auffzusetzen.
Gibt man mir jemand zu? Levin. Cassander kan nur schwetzen.
Fabric. Wol/ ich versteh sie schon. Komt er mir vor die Hand/
So bin unwissend ihm uns doch sein Unverstand.

Die

Die gelibte Dornrose.

Schertz-Spil.

Erster Auffzug.

Gregor Kornblume

Kommet auff den Schawplatz/ stehet eine lange weil und beschauet die Zuseher/ nachmals fänget er voll Verwunderung an.

Je ney! Je ney! ie/ ie/ ie was schüne Leute hots hie/ ie ney! wenn me üch olle harzen selde würde me doch in virzahn Tagen nicht fertig!

Stehet wider eine weile und bedencket sich/ nachmals stöst er mit dem Stabe wider die Erden und fähret fort.

Ja wos soll ich sayn? Js ist a su e Ding im de Libe! Siß well enne Sache wen me sich in ees vernart hott: wens og balde agiht. Wen ober der geyer eme e Water derzwischen macht/ wie mir/ se iß nischte anders as wen inner in der tänmertze setze und krigte nischte as schimlich Brudt und stinckende Wosser im Suntige ze frassen und ze sauffen. Sabt/ ich bin su vertifft uff Lise Durnrusen/ das ich gar dulle wärden möchte. Das Hantist mer su thamisch/ Jch schwere bey menner lichte Sile/ wen ich en andern Kopp wüste: Jch schmisse dan wider die nechste Mour/ das de Schirbeln rumbe springen. Gleebt meers ok ß/ mangelt nich a mire Jch welde garne wen sie welde. Ober wen die Braut nicht Lust hot/ se wird sälden hochzig. Se hot/ (die worth ze saan) mich wull e bisseln Lib. Se lests ober nicht vill mercken. Doch wir wurden üns noch ju vertran: doß ist aber gar der Teuffel! Mei Vetter/ und Mume/ schlon und reffen sich alle tage mit enander

aß wen

aß wen se dulle und thöricht wern. Und saht ich soll vun meima Vetter erben/ drům darff ich in nicht derzürnen/ unde nischte thun wås e nicht garne sitt. Juse Kirchschreber jo ihr künt nicht gleeben was he vur e verständiger Man is! ha kan ausm grussen Buche lasen/ha kon singen/ a verstiht sich a bisseln ufs Calender machen/ wen Michehele kümmt/se weeße balde wie lange ß noch biß uff Sanck Merten do e den Dacem hult) Ja dar hott mer gesait/wenne der Vater eme nich will de Tochter gahn/su tharf se me se nicht namen/se keme den salber; sist neme me eme da Kupf drum weeß ich meime arme Leide nicht ze gethun/ oder ze derdencken woß ich an gaan soll. Jch war schir willens erne ze eme Ziganer ze gihn wer weeß ob mir der Karle nicht hette wohr soyn/ oder süst en guden Rod gahn kinn. Ober saht! war kimmt do her gestulpert?

Bartel Klotzmann bringet einen Hahn unter dem Arme mit sich/welchem der Fuß entzwey geschmissen.

Ja es gleebts ke Mensch ufm lichten breiten Gots Boden/ wus das für e Kroitze iß/ wen me en sulchen leechtfertigen Ihrvargaßenen Rookber hott.

Greg. O siß Klotzmann! Mey Vetter ha wird wider uff Durnruses Nanne rasen. Jch will a bisseln hie hinger da Boom traten unde hüren wasse draus warden wird.

Bart. O Mey Haan! O mey Haan! O du armer Haan siß key Haan in dam gantze Fürstenthum dar dam Hahne die woge helt.

Jockeldreyecke kommet von der andern Seiten und träget einen mit siedendem Wasser verbrandten Hund.

Jockel. Hulß der hänger. Jche kans nimme leiden/ha macht mer dar Pussen de länge ze vill. Jch steche noch e mohl e Masser in Bauch/ dos em der dräck zur Wunde raus fährt!

Greg.

Greger. Nu saht wos der Teufel kon? da brenget e Durnrusens Vetter och har. Wu se nu enander begähnen se wirds an gihn.

Jochel. Meine arme Lusche! O du arme Lusche! Se han dich verbrand åse wen de e Püleweesser werst.

Barthel. O mey armer Haan! dan Schaden verwingest du unde iche nimmer mir!

Jockel. Du arme Lusche! hett Jch doch garne weln behandeln unde bezahlen was de gefrassen hust: wenn dich die heellusen Leute nich su getribliret hetten. Nu ich schwere! Se hans nicht dihre/ ober wull mir gethan.

Barthel. O du armer Han. Jch schwere: ich wil nich ruhn/ biß ich Jockels Cuntzens Been wider e zwie geschlain ha.

Jockel. Jch schwere! Jch will mäy Häytt nich sanffte leen/ biß ich Bartels Gritte wider da Kupff verbrüht ha/ das er de Wulle stüben soll.

Bartel. War raset do fürne?

Jockel. War macht sich dorte hingen so breet?

Bartel. O siß Jockel salber.

Jockel. Do kümmt Bartel/ wos gilts wir weln mit enander an schneiden.

Greger. Nu warn Handel über Handel warden. Jß wird noch a Krig aus dam Dinge intstihn/ dar grüsser als der Tarterische und Türckische.

Jockel. GOtt grüß ich Nuckber. Und ga ich su vill Gluck aß ihr ward seid.

Bartel. Unde euch su vill aß er verdinet hat.

Jockel. Wu stahm? Jch dencke allezeet ich verdine besser Glücke asse du.

Bartel. Do wees mey Hahn dervon ze kreen? Was hat der dar arme Karle gethon/ das em dey Kuntze e ß' Been e zwee geschmissen hott?

Jockel. Do soll meine Lusche druff antwertten. Se hott der erne e Hünle der traten/ das se deine Grüte su zugericht hott/ aß

wen se der Dibs Hänger halb geschungen hätte. Jch wil der gar balde de Gusche su verbrämen das der dar Baart aussahn sol wie wenner Luschen Faal.

Bartel. De darfst mer nich gar vill/ se will ich der alle beede Beene in klene drümer schlon/ das de uff den bots Fingern hem krichen salst. Mey orm Hahn ging in meim egene Hofe / und kreete uff seime Miste / se schmiß em dey Knecht Cuntze ohne Schold und Vrsach/ das e schrie asse wen a rasend worden/ sich ock. Wie em der Kamp henget.

Jockel. Unde meine Lusche hatten se in deinen Hoff einge- lockt / die büse Buben! Se kümt deine Vettel de Grütte unde geüst er en Tupffel heeß Woosser oder woß war uffen Leeb/un- de schmeest er da Topp noch daß gar krachte.

Greger. Ja su gihts! hie zebricht me Töppe/ do Krüge. S' giht ock allzs über da orme mich aus.

Jockel. Wen sich meine Lusche von heeleren dinge verbrandt hette/ welde ichs nich gruß achten de Hoore würden er nů wider wachsen.

Bartel. Wen mey Hahn schlächt wäg das Been gebrochen hätte/ müste ich mich och ze ruhe gahn / und welde nicht e sulch Laben machen.

Jockel. Jch schisse dir uff denn Hahn/ wos iß üm en Hahn? saht olle har? Meine Lusche! och? Se wedelte su mit em Zahle wen ich heem kam aus der Stodt oder von Hofe se hüppte/ Se sprang / se heuchelte mer / Se that aß wen se mich wolde wil- kummen hessen/ S war ock schade dasse key deutsch reden kunde. Se biß sich mit olle Hunden im Durffe rüm. Se vertrug sich su wuhl mit e Katzen/Se wachte ze nachte besser aß Zahn Muß- kätenier. S' kunde sich nich e Meuseln reen/ se gabse e zeechen. O se baal su schine. Wen ihrer noch dreyzehn wern gewast/un- de mey Kater hatte myte ey gestimmet/ S' hette besser geklun- gen/ aße eene kleine Vrgel / die nicht gruß ist.

Bartel. O mey Hahn: Mey Hahn: e hotte müh Verstand im Ge- hirne asse manch Kolender macher/ e hottels Wätter su gust im

Kup-

Kuppe a krete stracks wens anders waren sulde. Key Hahn im gantzen Durfse nams mit em an. S' wor ock anne Lust wen e smurgens de Leutte uff wackte. Ho: de andern Hanne kreeten weet weet hingerm har? und wen Se su de wette met enander kreeten/ se wars nicht anders/ asse wen der Leyermann unde der Bockpfeefer mit enander eeß ussmachten/a fuchte mit allen Hahnen uf der Ow. Unde wen a gleich zehackt unde bluttig woor wie enne Saw/ Se joitha doch de andern olle ze winckel. O wer' ock me Hahn noch frisch unde gesundt? Ich schisse dir uff den rendigen Hund.

Jockel. De hast vill ze scheissen? wirds ock ausbraichen/das dey Söy junge meene Binstöcke derbrocken hott; de wirst wul sahn wiß gihn wird.

Bartel. War wor dar/dar mer yeßmahl de junge Beume underen abgescheelet hotte daß se verdorren müsten? wors nicht de gruß Knäicht he?

Jockel. War wor dar/dar amJemtige em Juncker deKrabß aus der Reuse gestolen hotte/ unde hotte se in der Stodt verkaufft/unde alle Haller versuffen? wars nicht dene Mittelmoid? he?

Bartel. War wor dar/dar vor dreywuchen hotteß Groß welln em Walde wäg sengen/unde hotte den Wald angezündet? Worß nicht dey Schaffer Junge? he?

Jockel. War wor dar/ dar mir alle Morallen gestohlen hotte unde hotte ses Junckern Weibe gebrocht? Worß nicht deene Wihmoid? he?

Bartel. War wor dar / dar merß Kurn aussem Sacke uff der Mühle gestaulen hotte? Worß nicht dey MittelKnaicht? ha?

Jockel. Ju? ha iß nicht su geetzig / wie dey Gänse Mäideln die milckt mer de Käh aus wen se uffm Acker giht und frißt die Milch das se dron derstickn möchte?

Bartel. O die iß lange nich su klug aß dey Schaffer/ e drischt merß nachts de Weeze Garben uffm Fälde aus/und läst Christ Stritzel dervon backen / daß he dran derwurgen möchte.

Jockel. Hatte dey Pfarde Junge nicht menn Pfarden de Schwäntze ausgerofft / unde Hütschnüre droß gemacht/ ... dran muste gehangen warden.

Bartel.

Bartel. Hötte deine Kasemutter nich Kalk ins Junckern Fischtrog gewurffen/daß em der grusse Haicht dervo war gestorben? he?

Jockel. He/Woß worn doß ser Nachtraben die meer snachts as key Monschein wor/ die Birnbeime schittelten? he?

Bartel. Woß wurn doß für Gäste/ die mir jeßwohl oß e su reinte/ die Pflaumen aussm Backufen frossen? he?

Jockel. Unde die/die uben ufm Schüttboden meine Täuben mit em Schlaggarn fingen / he?

Bartel. He? unde die/die em Junckern an Hasen eus der Lufft mit em Fisch Käscher fingen? he?

Greger. O des Dinges wird wider Ende noch uffhüren/wider zohl noch Schwantz. Ich muß ock hie gihn. O Sie krigen enander schune bem Kuppe/ halt inne/ halt inne. Friede. Gott grüß oich olle beede.

Bartel. Ne sich/ie wos hast du hie zu schoffen?

Jockel. Wu führt dich der lützel hie har?

Greger. Ich kumme in Fride und Frindschafft. Ihr seed mer olle beyde lieb. S'iß schade daß ihrch su mit enander kibelt iuner iß mey Vetter / der ander konde noch wull mey Voter warden / wenns e wohl glückte. Und ihr Schandfleckt und hollüppert enander hie wie die kleine beschissene Kinder.

Bartel. Dey Voter soll e warden? döß gestih ich nu und nimmer mih / e magß hängers undß büttels Vater worden.

Jockel. Woß? Ich selde dey Voter warden / ie wälde ich meene Tochter läbendig schinden undß lader eem Weeßgarber varkeuffen/asse me Kind in ene sütte Frindschifft hi gaahn.

Greger. Je thütt ock nicht a su? Thütt ock nich a su / iß doch der Schode nich e su schrecklich. Vetter ich wil in andern Hahn gahn/ und ihr Nuckber / seed ze fride der Hund wird ju wider heelen. Ich soih ich zu / su wohr aß ich ihrlich by: stirbet Lusche / se will ich oich ennen bessern schaffen / von eures Hundes Voter Muttern / Bruders Suhnes Schwasier Kinde / oder Zucht wie meß heist / und selde ich meen neu Hütt und den lündischen Rauck druff setzen.

Bartel. Sich doch du Schloiluß de hast gewaltig vill ze verschen-

 cken/

cken / du battelhund du / gih ausn Ogen/su weet dich deene Beine train. Wos mach ich / das giht nochem Schaulze zu/ wos gilts der Hahn sol mer theuer genung bezohlet warden.

Jockel. Gih/ gih/je me dich hi träet. Ich wil dich süst a su zurichten/dos dich der Bader schmeeren sool.

Greger. Je doß derborme dans derbormen kon. Je ney Jockell wir sein ju immer gude Frinde gewåst / ie wie kümmts den / doß wir itzt olle Tage Håndel kriegen unde Strett hohn?

Jockel. War kon långer Ruh han/aß der Nuckber wil / wos hot a mich mit meeme Hunde ze någken?

Greger. Siß zins wie z' euch/saht/eure Leute hetten auch wul unsen Hahn künn zu fride lussen/Ihr wüst wul / alde Leute seen wünderlich unde gåmlich.

Jockel. Is ha wünderlich/ ie su bi ich seltzem. Eis ims ander. Verstihst de mich wull?

Greger. Mey eefåltiger Roth were/wer machten Fride/schaff ihr eure Grüte wåeg// Ich will men Vetter bereden ha sol Euntzen och obschossen/die zwee spinnen doch ollen okroot on/ und ...

Jockel. Was und?

Greger. Und ... Ey ich kons nicht soyn.

Jockel. Ey soy har du Narr ... ich ho ze thun.

Greger. O ney. Ihr möcht böse warden

Jockel. Nu ney/ soy inde har.

Greger. Wen er mer wölt ....

Jockel. Was?

Greger. Wen er mer wolt.

Jockel. Wos soll ich denn wöllen?

Greger. Wen er mer wölt Eure. ...

Jockel. Je nu wos den? Woß eure den?

Jockel. Wen er mer wölt ... Eure ... O ich wees nischte wie mer iß.

Jockel. Ney sich / wirst de doch rutt wie enne tudte Leeche/ Nu hurtig/soyß raaß.

Greger. Ja wen er mirs vor welt zu soyn/

Jockel. Nu ju / wu sichs ok thun låst.

Gre-

Greger. Nu de Hand druff.
Jockel Nu sich / do hust du se/was weist de den nu?
Greger. Wen er mer wöllt . . . wen er mer wellt . . . wen er mer wellt . . . Eure . . . Tochter gahn.
Jockel. Ju doch / Ey hyret doch. O . . . doß iß gor e ander Wärck Das Ding ho ich der nicht zugesoyt. Ney:
Greger. Ir hott mer ja de Hand gegahn.
Jockel. Nischte/Ney/uff doß Ding nicht.
Greger. Je bedenckt ich ok recht / saht ich heesse Kornblume unde Sie heest Durnruse. S würde su en schünen Krantz gahn / blow und Fleeschfarbe/ swächst och su hübsch zesammen / swürde och.
Jockel. Wäg / wäg/ siß wider gehohn noch gestochen . . . Schlag der ock de Grillen ossem Heete/ und iß enne Mehre in der glüende Asche gebroten / se wird dich der Schwingel wul vergihn.

Jockel Dreyecke gehet ab.

Greger. Nu das iß ees / dar seen nicht zwee. Die Stadter heessens an Kurb / s'mag mer wul eene zimliche Side wanne seyn. Nu weeß ich bey menner treu nich wi ichs soll anfangen. Ich mus worten biß de Jungfer kümmt. Se hot mirs wull a su holb unde holb e bisseln zugesoyt. Ober woß iß / siß der Teuffel Iche ho kin Zeugen/ Iche ho och kin guten Frind. . . . .

O mey Laben / is su vul vull Elendes aß e beladen Mistwahn voll Unrenikeet.

Bartel indeme er wiederkommet zu Kornblumen.

Hürst duß/du junger Rotzleffel. War hiß dich vorkummen und deine Nose in unsern Dräck stecken/ Siß Schande und Sünde vor dan Ihrlichen Leuten/doß sittene junge Schlingel den alden alle Ogenblick wälln übers Maul schären.]

Greger. Ney saht ock/ Vetter/ ich thu ju alles ims besten willen/ ich weeß die liebe Zeet noch wull/ do ihr pflaite ze sayn/ s'stünde alten Leuten hübsch an/ wen se sich frindlich mit enander begingen.

Bartel. Sis dir in Hals geschissen? Ich wees wull wu dirß sitzt/ S'iß dir um die Moid ze thun unde nicht um unse Frindschafft.

Greger. Je nu Vetter. Wers denne e su büse gemeenet? Lise Durnruse iß jung/ se iß schine/ se iß reech/ se iß frum/ sie siht mich och nicht ungern. Ich meene/ wir können mit Gott und ehren noch wull e paar warden.

Bartel. E paar warden? doß mus nicht geschahn/ weil meer de Ogen uff stihn. Ich wil ie men alden Hols dron setzen.

Greger. Ey Vetter/ bedenckt ich. Jr ward mich doch sust verlüren wu ich die Jungfer nicht kriege se mus ich starben.

Bartel. Je stirb inde hie/ Ich war mich och gruß drum hermen/ ümme enne sulche ungerothene büsse Blutter.

Greger. Nu Vetter/ ir wards wull sahn.

Bartel. Sahn? Sich ich soy dirs mit nüchternem Maule? Wo ich dich noch e mohl be Durnrusen finge/ oder dersohre/ daß de ock e enig Wortt mit er gered hust/ se salst de nicht e dräckeln vun mir erben. Ich welde ih mey Vermügen ins Hundsloch warffen/ as doß ich wissen wälde/ daß mey Gutt do hie gerothen selte.

Greger. Vetter/ macht mit mer was er wällt/ s' es mir unmüglich/ Ich kons nicht lüssen/ ihr künnt nicht gleüben welch e Dings üm die Liebe iß. Denckt og wie euch war/ do er nach ze nachte immer über de parchen stiget unde ze Muhme Bäschen uff de Buhlschfft gingt/ wen eur alder Manne meenete ihr hett schune drei Stunden in Bette gelahn.

Bartel. Je du leichtfertiger trotziger Vogel/ salst du mir mit sittenen Pussen uffgezeun kummen? gih mer aussen Ogen/ reume mers Haus kumm mer dey lattige nicht wider ney. Dos dich bots geyr/ bots raabe. Warde ich dich noch emoll hie antraffen/ se muß ich zum arme Sünder an der warden.

Gehet ab.

Greger Kornblume.

Je wos dünckt ich ihr libe Freunde/ wie eime sein mus wen e sich

sich muß a su zehudeln lussen? Ich muß schune vu meime Vetter st.r-
tzen/ wen ich ok wüst wu ich erne de Kiuh eibrächte die e mir unter-
halten hott. Nu sitz ja zu allen dingen roth / asse ok wider da tudt/
s wird ju och ern e Mittel sein.

Der Ander Auffzug.

Cassander. Fabricius.

Cassand. Woher mon cher amy mit Schauffeln/ Grabscheid/ Picken?

Fabric. Mein Herr steckt in den Wahn sein Grab sey zu beschicken/
Sein Sarg und Todtenkleid soll alles seyn gemacht/
Wo nicht so müss' er fort und noch vor dieser Nacht.

Cassand. Voila bien les plus foux pe tous les foux de monde.

Fabric. Die klügsten werden offt zu Thoren manche Stunde.

Cassand. Helas, was gibstu an? Fabric. Diß was mein Herr begehrt.

Cassand. Je crains daß dir der Kopff und ihm das Hirn verkehrt.

Fabric. Warumb? Umb daß ich thu was er von mir wil haben?

Cassand. Ne raille point, am[illegible]? Wilst du ihn denn begraben?

Fabric. Nein! sondern emsig seyn daß man sein Grab bereit.

Cassand He bien. si tu le veux; so hast du hohe Zeit.

Fabric. Zeit/daß ich (wo er stirbt) zu sterben mich bemühe.

Cassand. Des maux qu[illegible] souffert ton Ame est attendrie,

Fabric. Ja Mohn ist vor den Schlaff / les soufflets acht ich nicht.

Cassand. Quoy, vos ignoretz donc? Fabric. Ja Dunckel ist nicht Licht.

Cassand. Qu' entend i' ô Ciel? Fabric. Kein Tand.
Cassand. Vous estes foux ensemble.

Fabric. Das beste sammlet man: Cassand. Ma foy, monsieur, je tremble.

Fabric. Kein trampeln gilt hier nicht kein Zittern vor den Tod.

Cassand. C'en est trop. Fabric. Ja ein Tropff fleucht in der letzten Noth.

Cassand. O Honte! Fabric. O Hund selb-selbst. Cassand. Il se faut elogener
Je ne voy pres d'un sou que des maux a gaigner.
Fabric. Ihn hätt ich anderwerts noch nicht von mir gebracht.
Er sprengt die Zeitung aus (was wett ich) eh es Nacht/
Daß beyde Herr und ich von Witz und Sinnen kommen.
Und diß dient zu dem Werck das wir uns vorgenommen.

Flavia. Cassander.

Flavia. O Himmel! welch ergrimmte Schmertzen
Beschweren die geklämmten Hertzen;
Die in erhitzter Liebe brennen.
Doch keine Wiederlieb' erkennen.
Cassand. Mon ange! mein Licht und ma vie
Permettetz daß ich nieder knie/
Et offre a vous mon cœur & Ame.
Flavia. Auff. Ich hab itzt nicht Zeit zu hören
Auff solchen Tand. Cassand. Bey meiner Ehren.
Je Iure. Flavia. Was? ists von der Huren.
Cassand. Ah! pure. Flavia. Ich weiß nichts von der Fuhren.
Man hat bey Thoren nie gewonnen.
Cassand. Vous estes ma Diane ô Sonnen.
Flavia. Weg Thor! Cassand. Nenni, Fabrice wüttet.
Flavia. Was hör ich/Cassand. Sa teste ist zerrüttet.
Il parle von so tollen Sachen
s' möcht une pierre darumb lachen.
Flavia. Wann hast du das von ihm vernommen?
Cassand. Ce móme heure als ich von ihm kommen.
Flavia. Ists Falschheit? Glaub ichs. Cassand: Ouy, ich schwere/
Flavia. Verzeuch daß ich nach Hauß' umbkehre/
Ich muß den Fall so zu beklagen?
Der Frau und Jungfer stracks vortragen.
Cassand. Ha mort, das Glück ist nicht propice
Ell' ayme plus que moy Fabrice.

Corne-

Cornelia Chloris.
In dem Lust-Garten.

1. Chloris. Rinnt bittre Thrähnen rinnt!
Hat iemals wer ersinnt!
Daß eine Mutter könt ihr Kind so hindan setzen/
Und auff den Tod verletzen?
2. Wo ist diß ie erhört/
Daß die so hoch versehrt,
Der ich das Leben hab/ und was ich bin/ zu dancken!
Kan Mutter-Treue wancken?
3. Ach! sie wanckt nur zu viel.
Die vor sich selbst diß wil.
Was das Verhängnüß mir hat einig außersehen!
Ists denn um mich geschehen/
4. Ja freilich! ach ich sol/
(Auff daß der Mutter wohl)
Mich in das tiefste Weh und schwerste Leid versencken!
Diß heist mit Gallen träncken!
5. Was ist es/werthe Frau/
Das sie begehrt? sie trau/
Ich bin bereit vor sie diß Selchen hin zu geben!
Zu sterben vor ihr Leben!
6. Nur dieses kommt zu schwer!
Sie wünscht was ich begehr.
Sie nimt mir was ich lib' und auff den Tod sie hasset!
O besser längst erblasset!
7. Wann der Sie schätzen könt;
Dem leider sie nicht gönt.
Was er so embsig sucht: Wolt ich mich überwinden.
Und in die Sache finden:
8. So aber/ach! so seh
Ich nicht wie uns gescheh/
Sie ehrt was vor ihr fleucht/ umb was sie libt zu kräncken.
Wo soll ich hin mich lencken?

9. Gehorsam/Lib und Ehr/
Bestreiten mich zwar sehr.
Doch Lib hat längst mein Hertz in den Besitz genommen.
Da die zu spat ankommen!
10. Halt an geschwinde Bach!
Laß von dem rauschen nach!
Biß ich die traute Schrifft noch einmahl übersehe
Und Nymphen auch ansiehe:
11. Die ihr umb dieses Thal
Die raue Libes-Qual
Und ungeheuren Zwang (so wie man mir gesaget)
Nicht einmal habt beklaget.

Sie setzet sich nieder/liset und entschläft.

1. Cornelia. Forscht iemand wie in ein Gemütte
Die strenge Macht der Liebe wütte;
Der schau auff mich so wird er finden/
Wie sie die Sinnen könne binden/
Wie sie die Bande könn entschlissen
Dem anderswerts Wald/ See und Lüffte folgen müssen.
2. Sie reitzet mich nach dem zu sehen/
Der Ehr es schätzt mich zu verschmähen!
Sie zwinget mich nach allen Schätzen/
Auch selbst mein Blut hindanzusetzen!
Indem weil ich in ach verschwinde/
Ich leider eifern muß mit meinem liebsten Kinde.
3 Cornelie kanst du den leiden!
Kan dir das Hertze nicht durchschneiden?
Daß deine Tochter gantz verblühet/
Die Mutter nicht an Mutter siehet!
Weil du ihr diß zu nehmen ringest.
Wordurch du dich in Lust/sie ins Verderben bringest.
4, Wi: ! opffer ich mein Kind den Schmertzen/
Vor den / der mich schleust aus dem Hertzen?
Ach ja! er lern' hiraus erkennen/
Wie feurig diese Geister brennen;

Die alles/ja ihr Blutt auffsetzen
Umb einig sich mit ihm auff ewig zu ergetzen.
5. Ich liebe beyd/ doch ich verstehe/
Daß eigne Liebe voran gehe/
Drumb ich denn schuldig mich zu mühen/
Und meinem Kinde vorzuziehen.
Doch Chloris ist von mir gebohren;
Und wird von dem der frembd und mein nicht acht verlohren!
6. Ach nein! sie hindert mein Verlangen!
Sie hat die Seele hintergangen/
Die/wann sie nicht von ihr bethöret/
Mein freundlichst locken längst gehöret!
Und solt ich dann vor Tochter schätzen/
Die ihre Mutter mehr denn feindlich kan verletzen?
7. Was schau ich! ruht sie in dem Grunde?
Mit in die Schoß gesencktem Munde?
Die Wangen gantz betaut mit Thränen?
Wi still ich ihr betrübtes sehnen?
Was thu ich! ob ich sie erwecke!
Sie scheust auff! hört/ was doch ihr träumend Geist entdecke.
Chloris. Trau fest! ich weiche nicht
schlaffend. Von der verschwornen Pflicht!
Last ja die Mutter sich in eine Tyger wandeln!
Und mich unmenschlichst handeln!
Cornelia. Weh mir! was unbesinnte Sinnen!
Kan Kinder-neugung so zerrinnen!
Was sorg ich viel den zu betrachten/
Die mich nicht wil für Mutter achten?
Doch Straffe hab ich schon in Händen:
Wenn ich sein Lieben kan von dir auff mich abwenden.
Chloris. Ja kömt es gleich geschehn/
schlaffend. Und Chloris must es sehn:
Daß dich ein andre solt durch grösser Hold erwerben.
Doch wil ich dein ersterben.

Cornelia. Was rasen hör ich an/auff Chloris/Chloris auff/
Chloris. Mein süsser Schatz/mein Hertz/gib dich nicht auff den
erwachend Lauff/
Cornelia. Was Hertz! was Schatz! ist diß? kennt man die Mutter nicht.
Chloris. Die Mutter leider ach/verkennt ihr Kind und Pflicht!
Cornelia. Ihr Kind: das weder Zucht noch Ruhm noch Mutter acht!
Chloris. Die Mutter acht ich stets/mein Ehr ist unverdacht.
Cornelia. Das zeigt der schöne Brieff/der in dem Busen steckt.
Chloris. Durch solche Briefe ward kein keuscher Geist befleckt.
Cornelia. Hat man bey Keuschen wohl von solcher Schrifft gehört?
Chloris. Sie kommt von dieser Hand die selbst die Mutter ehrt.
Cornelia. Die Mutter die weit mehr was gutt/denn du/versteht.
Chloris. seit abw. Und leider nach dem Gutt/auff das ich hoffe/geht.
Cornelia. Du reuchst noch nach der Brunst! holt Docken vor das Kind.
Chloris. seit abw. Ja Docken/die bequem vors Kindes Mutter sind.
Cornelia. Ich zitter! wer gab dir den Brieff in deine Hand?
Chloris. Ich weiß nichts als daß ich ihn in der Kammer fand.
Cornelia. Ich bin in meinem Hoff verrathen und verkäufft.
Chlor. seit abwerts. und ich in Leid und Angst und Thränen gantz verteufft.
Cornelia. Unselig! daß ich dich ie unterm Hertzen trug!
Chloris. Unselig daß mich Lib aus ihrem Hertzen schlug.
Cornelia. Daß ich mit einem Kuß dich auff dem Arm empfing!
Chloris. Daß Gott nicht meinen Tod vor dieser Zeit verhing.
Cornelia. Schaut was die Mutter nun aus ihrem Kind erzieh/!
Chloris. Frau Mutter/sie verzeih/sie zeucht nichts/ich verblüh.
Cornelia. Kein Wunder/tolles Feur hat deine Krafft verzehrt.
Chloris. Das Feur daß ihre Krafft durch meine Thränen nehrt.

Cornelia. Steht dises Töchtern an/ sind solches Jungfern-Wort/
Chloris. Spührt man ein Mutter-Wort und Hertz an disen Ort.
Cornelia. Nicht Mutter-Hertz/in dem ich vor dich sorgen wil.
Chlor. seit abwerts. Sie sorge wol für mich: Doch vor sich nicht zu vil.
Cornelia. Was zanck ich mich mit der die in der Brunst ergrimmt.
Chloris. Frau Mutter sie verzeih der/ die in Thränen schwimmt.

Flavia. Chloris. Cornelia.

Flavia. O schwer Verhängnüs / kan das wütten
Der Sternen solchen Grimm ausschütten/
Ausschütten auff so reine Seelen.
Komt diser Sturm aus Ditis Hölen.
Cornelia. Was klagen hör ich dort. Wie? ists nicht Flavie.
Chloris. Es sey auch wer es sey / es klagt mein herbes Weh.
Flavia. Sulpice solst du so erblassen.
Fabrice du dich selbst verlassen.
Umbirren sonder Witz und Sinnen.
Kan man den Himmel nicht gewinnen?
Cornelia. Sulpice was ist diß / so nahe blasser Noth/
Chloris. Sulpice zeuch voran/ ich folge durch den Tod.
Cornelia. Stracks Flavie hiher / was weinst du / stracks sag aus.
Chloris. Entdecke beyder Fall/und Fall von disem Hauß.
Flavia. Sulpice weiß nichts mehr von wissen/
Und eilt den Rest der Zeit zu schlissen.
Fabrice rennt umb / sonder sinnen/
In rasend thörichtem beginnen.

Beyde sehen einander als erstarret eine Zeitlang an.

Corn.

Corn. seit abw. O falsch gemischte Frucht! O unbedachter Schluß!
Chlor. seit abw. Darzu die Tochter Faust und Nahmen leihen muß
Flav. abgewendet. Sie starren beyd als Marmelsteine.
Ich bins die nur von Hertzen weine!
Die trag ihr Leiden nur geduldig/
Die vielleicht an dem Unfall schuldig.
Cornelia. Wo kommst du mit der hochverfluchten Bottschafft her?
Chlor. seit abw. O Bottschafft längst gefürcht und leider mir zu schwer.
Flavia. Cassander der es erst entdecket/
Hat mit der Zeitung mich erschrecket.
O Zeitung darob Stein erzittern!
Und Berge möchten sich erschüttern!
Chloris. Man forsche wie es sey bewand in ihrem Hauß!
Cornelia. Cassanders Herr geht stets bey ihnen ein und aus!
Chloris. Levin kommt/ hört! O hört! was man von ihm vernehm.
Cornel. seit abw. Vernehm / worüber ich mich ewig gräm und schäm.

Levin. Cornelia. Chloris. Flavia. Cassander.

Levin. Ich wüntsche beyden Glück / O Sonnen dieser Zeit.
Wie find ich sie bethränt in dieser Traurigkeit?
Cornelia. Bethränt! Levin. bethränt! Sulpice ist Thränen werth!
Chloris. Sulpice der zu früh und vor der Zeit [illegible]nfährt!
Levin. Sulpice? werthe Frau! das ist mir unbewust!
Cornelia. Rührt die Unwissenheit aus unverfälschter Brust.
Chloris. Wie? weiß sein Diener mehr als er wohl wissen wil.
Levin. Ja / ja Monsieur fürwahr! la feinte est inutile.
Ihr sagt nicht was man will/ pour estre trop civile,
Fabrice branle starck mit taumelndem Gehirne
Je lis trop clairement son mal heur aus der Stirn/

Son-

Son maiſtre parle auſſi tauſend extra vagances.
De tombeaux, de feſtins, von Hochzeit & de dances.
Ha quel mal heur mon Herr! Mes dames ſie ſind mort!
Es iſt nicht autrement, on je me trompe fort.
Levin. Die Pflicht erfodert daß ich ſelbſt das Werck ergründ
Corn. ſeit abw. Er gründe nicht zu ſehr nach wohlgemeynter Sünd
Chloris. O daß ſein Anblick mir zu guter Nacht vergönt
Cornelia. O daß mit treuem Raht ich ihm beyſpringen könt!
Levin. Sie gönn höchſtwerthe Frau daß ich ihn eilend ſeh.
Chloris. Nur keine Zeit verſaumt! Frau Mutter es geſcheh!
Corn. ſeit abw. Was rath / daß meine Schuld bleib in Verſchwigenheit?
Ich geb ihm / Herr Levin wol ſelber das Geleit.
Levin. Und Chloris thut vielleicht Ihr / Ihm und mir die Ehr.
Chloris. Frau Mutter wo ſie will (die Wunde ſchmertzt zu ſehr.)
Levin. Wie ſchnell verſchwinden wir! wie wechſelt Glück und Zeit.
Corn ſeit abw. O neue Seelen-Angſt! O inner Hertzens-Streit.
Caſſand. Ou penſez vous aller! ma foy ich wils nicht rathen.
Die raſen’e ſont ſots & thun meſchante Thaten.
Sie gehn! paſſez devant, wo es pericles giebt
Iſt der un innocent der ſich nicht ſelber liebt.

Sulpice. Fabrice. Cornelia. Chloris. Levin. Flavia. Caſſander.

Sulpic. Der Durchbruch iſt bereit. Fabric. Ja / und nach Wuntſch verricht.
Sulpic. Der Will iſt wol bey mir. Die Kräffte leider nicht.
Wir ſpielen mit dem Tod; ich fürcht er ſey verhanden.
Er komm’ und löſe mich aus Lib- und Lebens-Banden!
Fabric. Mein Herr was Wahn iſt dis! itzt iſt es hoffens Zeit.
Sulpic. Mein hoffen fällt dahin vor dem gewüntſchten Streit.
Fabric. Nur Muth mein Herr! ich hör iemand für unſer Thüren.
Sulpic. Sucht wol Cornelie ihr Traur-Spil auszuführen.

Fabric.

Fabrice. Cornelie/ Levin und Chloris selbst sind dar.
Sulpic. O Chloris/ schönste Blum / auff meine Todten-Bahr/
Ruff allen/ doch gib mir von den verdachten Früchten/
Die grosse Citrona. Fabric. Was wil mein Herr anrichten?
Sulpic. Bekümmer dich darum auffs allerminste nicht.
Geh eilends laß sie ein / O hoch gewünschtes Licht.
Weg grimm erhitzte Seuch / ich schau mein Heil ankommen/
Nur leider/ leider / mir ist alle Macht benommen/

Die Personen kommen alle in Sulpicen Gemach.

Entgegen/wie ich wünscht und solt/anitzt zu gehn
Was wird dis hohe Glück mich nicht vor Thränen stehn.
O Sonnen eurer Zeit seyd tausendmahl gegrüsset/
Und du mein Morgenstern/ der du sie bringst/ geküsset.
Cornelia. Sulpice geht sein starck Betrüben/
Noch höher als mein stärcker Liben.
Was kan den hohen Muth bewegen/
Und auff ein sieches Bette legen.
Er leb' er lebe der zu Ehren
Die vor ihr Leben schätzt/sein Wort nur anzuhören.
Chloris. Mein Trost / er schau die an
Die nichts ergetzen kan!
Als wenn der Himmel ihm sein äuserstes Begehren
Nach Wünschen wird gewehren/
Levin. Sulpice siht er nicht was ihm zu trost erscheint/
Was um sein Leiden traurt / umb sein Beschweren weint.
Start noch vor diesem Lentz der Winter seiner Schmertzen/
Wie / oder geht ihm nicht so hohe Gunst zu Hertzen?
Sulpic. Zu Hertzen ja/ mein Tod ist nunmehr sonder Tod.
Das Leben steht vor mir/ ich eile das Gebot/
Das Zeit und scheiden setzt/als sterblich / auszuführen.
Levin. Wie / soll ich liebster Freund so schleunig ihn verliren?
Sulpic. Wo etwas von uns bleibt wenn nun der freye Geist/
Sich aus den Gliedern macht und durch die Lüffte reist/

Wo nicht der gantze Mensch wird in die Grufft gestecket:
Wann lange Finsternüß und schwartze Nacht uns decket:
So glaubt / ich scheide nicht/ich werde bey euch stehn/
Ob mein verscharrter Leib gleich wird in nichs vergehn.
Chlor. seit abwerts. O Himmel/ was schau ich in der so werthen Hand!
Corn. seit abw. Nun spühr ich/ er vergeht durch meiner Liebe Pfand.
Levin. seit abw. Laufft falscher Anschlag aus auff ein so herbes End?
Corn. seit abw. Wie? Wer entdeckt ihm mein Verbrechen so behend?
Sulpice. Welch Angst beklemmt mein Hertz / auff/ Charon rufft zu Port
Er spannt die Seegel schon/ seht/ seht/ sie wollen fort.
Halt alter halt was ein/ich folg/ich kom/ich eil/
Auff/ fasst die Ruder frisch/ergreifft die harten Seil.
Ich schau die Geister schon die in der andern Welt/
Das lib' Eliser-Feld in Myrten-Wäldern hält.
Ha Chloris! Chloris schau/ wie bist du schon voran/
Sey tausend mahl gegrüst/ich spring und lasse Kahn/
Und diese schwartze See / und knie vor deinem Fuß/
Beut numehr unverwehrt/ den nicht verdachten Kuß.
Nim Charon dein Gebühr / wie/ irr ich/ ists ein Traum?

Er schmeist die Citronat hinweg.

Cassander. Mes Dames ecoutez, gebt nicht dem tollen Raum/
Fabrice. Schweig du bist selbst ein Thor/ eh man dich schweigen lehr.
Cornelia. l' enrage gleich wie du/ s' il me faut ecouter.
Levin. Wie ists mein werther Freund/ siht er nicht/ wo er sey/
Sulpice. Wo war/ wie ward mir selbst/ stehst du biß noch mir bey.
Cornelia sie sieht/ was sie bißher geliebt!
Sie schaut! ein Wincken nur/ die strenge Parce rufft /
Mich in die kalte Grufft!

Ich zeug/und dieses bey dem/ der die Todten hört:
Daß ich sie stets geehrt
Doch zwang auff andern Grund ein innerliches regen
Mein Lieben/mich/zu legen.
Cornelia. Ach ja. Ich steh es zu! die gröste Schuld sey mein!
An seiner rauen Pein!
O warumb sol ich nicht vor ihn die Qual ertragen?
Ja stracks dis Leben wagen!
Sulpice. Fahrt Chloris ewig wohl! ob das geschwinde Zil/
Uns hier getrennet wil!
So wird die Liebe doch/wo nichts als Lust zu finden/
Auff ewig uns verbinden!
Sie weine nicht/ mein Licht: Ich scheid' aus diesem Jammer/
In meine Ruhe-Kammer!
Voll inniglicher Freud! umb/daß nach Angst und Grauen/
Zuletzt ich sie kan schauen.
Brecht Augen! brecht! ihr kont hir doch nichts schöners sehen!
Es ist um mich geschehen!
Nun gute Nacht Levin: Thu weil ich nun erbleiche/
Die Treu an meiner Leiche!
Cornelie umsonst! es können keine Zehren/
Des Todes Pfeil abkehren.
Gilt ja mein Bitten noch/so nehme sie in acht;
Ich sterbe / gute Nacht!
Levin. Sulpice! er ist dahin! O herber Trauer-Tag!
Cornelia. Er ligt in Ohnmacht! ach! ach! innre Hertzens-Plag!
Levin. Bringt Balsam! Narden! Myhrr! Fabric. Umbsonst/ ach er ist hin!
Chlor. seit abwerts. Ach! wer wird meinen Geist/ nach deiner Seelen zihn!
Fabric. Mein Herr! Herr! Chloris rufft! er ist nur tod und kalt!
Cornel. seit abwerts. O Himmel! mich verklagt die bleiche Trauer-gestalt.
Cassand. Stickt avec une espingle ihn en son pied ou main.
Fabric. Du machst des Dings zu viel. Cassand. Va! Va! tu n'es pas sain.

Levin. O Himmels-werther Freund / mein eine Lib und Lust!
Cornelia. Mein Hertz! ich bin zu vil mir meiner Schuld bewust!
Jch küsse deine Faust / und bitte dich! verzeih!
Flavia. Ach Chloris sinckt und fällt! Cassand. He! He! qvant un Geschrey.
Cornelia. Ach Chloris libstes Kind. Chloris. Fraw Mutter ich vergeh!
Cornelia. O Jammer / ich verschmacht / in tausendfachem weh.
Auff Kind! Sulpice lebt! Chloris. Er lebt. Ja wo er soll!
Er lebt in meiner Brust / wo ihm unendlich wol.
Cornelia. Fabrice! daß die werthe Leiche /
Ja kein unwerthe Hand anreiche.
Daß sie kein ander Mensch berühre /
Bis Chloris sie zu letzt auszire /
Biß ich / die ihr so vil geschadet:
So bald der Tag anbricht / mit Thränen sie gebadet /
Chloris. Nim Thränen / nim den Kuß!
Noch nicht den Absch: d-Gruß.
Kan was von deinem Geist' noch auff den Lippen schweben,
So laß es in mir leben!
Allzusammen. Ach aller Wuntsch / Heil und Verlangen!
Jst in dem Augenblick vergangen
Ach / wie muß unser Thun und Sinnen!
Offt eh' mans innen wird / zurinnen.

Matz Aschenwedel / Lise Dornrose / Gregor Kornblume.

Aschewedel. Jche ho mey läbtige geburt / an anschlägen / und ungegangenem Tuche giht vil ab. Sis nu schune zwey Johre / doß ich ümb Durnrusen gebulet ha / unde ha nischte als in Kurb übern andern gemacht. Jche wees mers uff de letzte nimme mich ze engen / ich mus e ende draus machen. De alde Salme hot mer en Roth gegahn / ich selde hie e bisseln uffslauren / und selde sahn doß ich se mit gewalt wäg krigte / Se würde

den wul Gott dancken / daß ichse ock behilde und wenns am schlimsten wird; Se losse ich in da Krieg / saht / da Dägen ho ich angebungen / unde den Harnisch ongezahn / daß se dencken soll ich sey schune e halber Gabelirer / Se pfläit gemeeniglich umb de Zeet e moll auszegihn / oder nochm Hoffe ze sahn / drümb muß ich a wing mich in dan Sträuch verstecken. O saht! kümmt se doch schune. Ich muß Mutter Salmes Künst versüchen / harr / harr / in dam Säckeln stackts / lust a mol hüren / wos se soyn wird.

Dornrose. Unseligste Liebe! der treuesten Gemütter Pein und Folter!

Aschew. Schleessste een vun olle fünff Sinnen!

Dornrose. Wahre Unruhe dieses Lebens!

Aschew. Windmühle der armen jungen Leutte!

Dornrose. Wenn wirst du dermaleinst mich aus diesem Irrgang führen.

Aschew. Krig ich dich ok / ich will dich wul ze rächte brengen / saht sis su a schneppisch Ding / se steckt immer uffm Edelhoffe / se hot gar Städtisch larnen reden.

Dornrose. Ich liebe den / den ich liben soll / und einen andern der mich zu meiner Qual libet / hasse ich mehr denn den Tod und das Grab. O Kornblume! Kornblume! warum ist der Zanck zwischer meinem Vater und deinem Vetter so grimmig! warumb wird er nicht hingelegt durch unsere Vereinigung!

Aschew. Je hurcht wos der Toisel kon!

Dornr. Was martert mich anderseits / der ungeschickte Aschewedel / welcher bloß derowegen auff diese Welt geboren / daß man sehen könte wie viel Unart / Unschamhafftigkeit / Untugend / Grobheit und Flegeley in einem Hertzen stecken könte.

Aschew. Iß doch nicht a leichtfertig / luse / unbesunnen / ungewaschem Maul! Selde sich och e Mensch eibilden / daß enne sittene undanckbare Jütte uffm E ttsboden laben selde / doch ß schod nischte / we ichse ok warde mit den Dinge / doß ich Mutter Salmen obkoofte / anrühren / se wird wul anders warden.

Dornr. Mein Vater wil durch aus nicht/ daß ich mich ferner unterstehe nur ein Wort mit Kornblumen zu reden.

Aschew. Doß iß räicht / ha weeß wul der alde Monn/ wus em steckt.

Dornr. Glückselig / die zum minsten schrifftlich einander ihre Gemütts Meinung entdecken können.

Aschew. Grode rächt! grode recht! saht ers ihr Nuckbern! doß hot ma dervon/ we 'ne de Maidlen lest in die Schule gihn/ unde Buchstabiren lärnen. Do machen se den Buler Brife unde Zschäntscher Lider vum schine Schaffer und der falschen Sylviges. Ich muß raus/ unde sahn wie men Sachen ze rothen.

Dornröse. O Himmel! welch Unfall! dort kommet mein Todt-Feind her!

Aschew. Glück zu Schatz! wie stihts/ wi gihts im e gut Laben?

Dornrose. Es gehet mir ärger als zu erdencken.

Aschew. Wu stahme / darümme weel er Kornblumen nicht kriegen künnt! Gewaldige Sache! Ich bi so gutt asse Kurnblume/ und noch wul anderthalbe Centner besser.

Dornr. Das lasse ich an seinen Ort gestelt sein! Ja GOtt bewahre euch Ich muß eilen.

Aschew. Ney/ Ney/ Ney/ Ney/ es heist nicht Gott bewohre ech wir müssen vun wos anders mit ananderreden.

Dornr. Wol/ sagts denn mit kurtzem / Ich kan eurem Geschwetze nicht lange gehöre geben.

Aschew. Hürt ihrs Jungfer Durnruse. Ihr wists besser as meß sayn kan; Sider Foosnach seens zwee Johre du wer zum irsten mit anander bekand wurden. Ihr wisst wi lib ich euch gehot ho. Wi ufte ich euch ha a lustigis ufmachen lussen / wie manchen Jurmirt ich euch gekosit ho / ob a ich gleich säldenoder keemol getocht hot. Ihr wist och/ daß ich a jung/ frisch / starck / hurtig Gelencke / unde rächtschossen Karle bin. Sechs Virtel Kurn troy ich wäg wie nischte (wen se gesackt seen) Wenn Ich dräsche/ su weeß ich da Flegel a su ortig zu schwencken / asse

Key Schmideknaicht da Hommer. Wen ich hee oder Mist lode/ se faste ich dreemol mih mit der Gabel asse süste zwüne. Wen ich tantze: So hüppe ich doß de Maide dencken / ich war mer da Kopp e dem Balcken in stücken stussen. Ich schloy mich och biß weeln im gantzen Kratschen mit Knaichten unde Bouren rümm unde mache doß der Balbir unde der Bader ze thun/unde de Gerichte ze besichtigen bekummen. Iche ha a holb Bawr Gütt/ siß wull a wing wüste/ aber wos schadts. Ich ha a virtel vum Gorten / an schold Briff über funffzig schwere Morck/ baar Geld/ wos wellt er den müh? Drümb machts kurtz. Ihr hatt mich lange genung mit der Nase rüm gefuhrt/ ich kons och nimme de lange gleeben nu stracks de Hand uff de zusaginge.

Dornrose. Ich trage noch wenig oder keine Gedancken zu heyrathen und bilde mir ein daß ihr nicht mir / und ich nicht euch bescheret sey/ darumb lasset euch nichts auffhalten/ sondern sehet euch eine andere aus / die euer besser würdig / und welcher ihr mehr anständig / sintemal ich durchaus in den Gedancken mich ehistes ins Kloster zu begeben.

Aschew. Ins Kluster! dos wer mer a Pussen / wos wellt ihr am Kluster machen? Ihr ward doch keine Abttischn waren / wir wällen mit anander in a Kluster zihn do zwee poor Schu färm Bette stihn/ verstiht ihrs wul. . . . Ey hürt / kumt ock a bisseln mitte dorte hie.

Dornrose. Ich habe dar nichts verlohren: weniger zu suchen:

Aschew. Saht ock / wos ich gefungen / richt ock wie wull reuchts.

Dornrose. Pfuy weg mit dem Stanck / unsauberer Narr.

Aschew. Nu doch / nu doch / seed ock nich a su eppisch / e Mensch ist daß andern wahrt. Ich wiß wul doß ich de Nose immer huch stiht. Wen er nicht wällt doß ich a Paur bleebe: se will ich euch ze gefollen a Landsknaicht waren. Se liget ihr mit in der Stadt / oder uff der Qvarde ze Lande / unde dürfft

nischte thun / asse frassen unde sauffen. Wen ich eime sen willen drüm mache / Se stiht a für mich Schildwache. Ze Johre ward ich den a Gefreeter / a Capperal / a Feldwabel / a Leutenanter / a Fanrich / den a Obirster Wachmeester und ze letzte gor a Oberster / denckt wie wirds euch a su sanfte thun / wen ech die Paure warn Conterbution schicken / unde de Städter sprechen / guten Tag Frau Auberste Aschewedeln.

Dornrose. Aus mit diesen Träumen / Jch begehre meinen Stand nicht zu endern / weniger mich mit euch in fernere Gespräche einzulassen.

Aschew. Jhr bild ech groilich vil ey. Nu bedenckt ech wull. Jch luß ech doch nicht vum Halse bis ihr mich nammt. O hartzt mich ok a mohl / doß ich ok mei arm zappelnd Hartze a wing derqvicke / Ich weeß doß es aus siht asse ene gebackene Birne oder a wälck Rattig.

Dornrose. Was gehet hir vor? Jch halte ihr seid nicht bey Sinnen / dürfft ihr mir auf offener Awen eine so unverschämte Thorheit zu muthen?

Aschew. Je nu / wos wers den müh / siß monchmoll anne Maidt mit em Knaichte ins Graß gegangen / oder uffs Hee kummen / wan se sich ok den dernoch trewen lussen / war froit dornoch?

Dornrose. Aschewedel? Mit wem redet ihr / wen meinet ihr daß ihr vor euch habt? Schemet ihr euch nicht derogleichen Schand Bübereyen auszuschütten?

Aschew. Frau Sulmes Kunst will nicht halffen / ich mus ß anders angreeffen. Jhr misst mich hartzen / wällt er nicht mit gudem su geschah's mit Zwange ich kan nicht länger lussen zum Narren han.

Dornrose. Packt euch von hier / wohin ihr gehöret: Jch werde es bey Gott meinem Vater klagen / der euch wol wird zu finden wissen.

Aschew. Ja / kloit inde hie wen er glech itzund a wing büse seed: ihr ward wul wider gut waren. Siß och eur Arnst

nicht / ihr must ech ju a bisseln stellen / aß wenns ech ze nohnde wehr.

Aschewedel fasset Dornrosen mit Gewalt/ und wil mit ihr nach dem Pusche lauffen/ sie wehret sich mit reissen und schlagen und ruffet überlaut.

Dornrose. Gewalt/ Gewalt/ O Vater/ O Nachbarn/ O Freunde/ O rettet/ rettet!

Aschew. Sihst de nich doß ich a Schwardt ha. Jch dersteche dich unde dan irsten dar mir im Wäg kummt / wu de nicht Smaul hälst.

Dornrose. Gewalt/ Gewalt/ liben Freunde/ helfft/ helfft!

Kornblume. Wos ist dos für a Geschrey? dunckt mich doch wiß Durnruse wäre.

Dornrose. Gewalt / Gewalt / O Vater / Freunde / rettet!

Aschew. Schweig/ halt de Främe/ und kumm furt/ swird süste nicht gutt warn.

Dornrose. Gewalt/ Gewalt.

Kornblume. Je wos gichtschände ist durte vur a gerammel / Ney saht / schleet sich nicht Aschewedel mit Durnrusen.

Kornblume laufft hinzu und schlägt auff Aschewedeln.

Kornbl. Du leichtfertiger / Ohr- und Redligkeet vergassener/ Treuluser Land-leufferischer Schelm und Dieb.

Dornr. Muttig mein Kornblume/ mutig errettet mich von dem Ehrenschänder.

Aschew.

Aschew. Du Hund/ du Lügener / du Kurndib / du Sideschelme/ du Brudtsschalck.

Dornr. Kommet Vater / kommet Freunde / kommet Nachbarn und scheidet.

Dornrose entlaufft/ Kornblume und Aschewedel dringen schlagend von dem Schauw-platz hinein.

Kornblume. Du Habermauß / du Spitzkupp / du tausend Schelme.

Der dritte Aufftzug.

Sulpicius Fabrice.

Fabrice. So schläffst du leider denn den harten Todes-Schlaff?
Der dich so sanfft umbfieng/ als uns der Donner traff/
Der mit getheiltem Stral/ auff aller Hertz ankommen/
Und aller Lust mit dir von dieser Welt genommen/
So starrt die tapffre Faust! das liebreich Angesicht/
Vergeht! und du verfällst/ wie ein Cristall zerbricht.
Das mit der Sonnen-Stral/ wenn er sich drein gefunden/
Und es zurück ihn schickt die Sonn' offt überwunden.
Wie irr' ich haucht der Mund/ ists Wahn? Rührt sich die Leich?
Was fürcht ich / was ich wüntsch? Ich schau der Wangen bleich/
Vergeht in neue Röth/ O Himmel! kans geschehen?
So last den müden Geist/ diß neue Wunder sehen?
Die Brust klopfft/ O! die Wärm entsteckt der Seelen-Hauß
Und theilet si[illegible] ge[illegible]ch durch alle Glieder aus.

Er wirfft die Augen auff/ kan Libe wol das Leben/
Dem/ der so standhafft dint/ aufs neue wider geben?
Wie? Oder ruffen ihn der Chloris heisse Blick?
Und bittre Thränen woll aus Ditis Klufft zurück?
Sulpit. O Chloris! bist du fort/ wie ist mir doch geschehen/
Fabric. Jsts müglich/ O mein Herr/ kan ich ihn lebend sehen/
Sulpit. Wie? Lebend. Bin ich denn vor deinen Augen tod?
Fabric. Wer zweiffelt/ ausser mir/ der ihn seh ausser Noth.
Sulpit. Wol/ was geheim ist diß? Was Noth hält mich gefangen?
Fabric. Man glaubt durchaus er sey in Ohnmacht vor vergangen/
Sulpit. In Ohnmacht! ich weiß nichts daß Ohnmacht auff mich kam.
Fabric. Weiß nicht mein Herr wie er von allen abschid nam?
Wie ihn Levin betraur? Wie hoch sich Chloris gräme?
Cornelie beklag' und ob dem Vorsatz schäme?
Sulpit. Es komt/ als träumend/ mir etwas dergleichen vor/
Fabric. Auch daß er von der Frucht die Citronat erkor/
Er hatte sie kaum recht in seine Faust bekommen:
Als plötzlich sein Verstand/ durch Irrthum eingenommen
In frembde Wort ausfil. Biß er sie von sich schmiß/
Und unter aller Angst den müden Geist ausblis.
Wir unterliessen nichts/ mit räuchern/ reiben/ stärcken/
Umbsonst. Man kont an ihm/ kein Lebens-Füncklein mercken.
Levin stund gantz erstarrt. Cornelie verfloß
In eine Thränen-Bach/ als Chloris auff die Schoß/
Der lebend-todten sanck. Mit kurtzem: Sie beginnen/
Wie morgen seiner Leich Ehr an zu thun/ zu sinnen.
Sulpit. Wer wüntschte letzten Schmuck nicht von so lieber Hand?
Doch weil des Himmels Schluß mich aus dem Todten-Stand
In neues Leben setzt/ muß keine Zeit verrinnen.
Man suche von Grund aus die Mutter zu gewinnen/

Was

Was zu Levinus Heil und Chloris Rettung gilt.
Du weist daß man aus Wachs mein lebhafft Ebenbild/
Durch höchste Kunst bereit. Man leg' es auff das Bette/
Biß ich mich wieder stell' und uns aus Arawohn rette.
Doch wüntscht in den Levin wol auff ein Wort zu mir
Daß man mit besserm Rath das gantze Werck ausführ.
Fabrice. Mein Herr/ da er befihlt/ eil ich ihn her zu bringen/
Sulpit. Wohl/ geh/ wenn Libe würckt/ kan auch der Todt nicht zwingen.

Cassander. Fabrice.

Cassand. Ie viens pour mon supplice. In dem Monsieur mich schickt/
Pour garder ceste Leich/ quell homm' ha je endrückt
Un miserable mort? Et quelle Compagnie?
Zu wachen entre deux? Der ein ist nicht en vie.
Et l'antre est sans raison. Fabric. Hör ich Cassandern nicht?
Cassand. Was mehr? je marche allein bey Nacht/ und sonder Licht.
La nuict est niemands Freund. Auch hab ich hören sagen/
Vil ding das sich avec Phantomes zugetragen.
Fabrice. Glückt mir mein Anschlag nur: So solst du bald verstehn?
Daß nicht vor Thoren gutt/ zu vil bey Nacht umbgehn.
Recht/ er wolt in die Leich vorhin mit Nadeln stechen:
Ich wil an statt der Leich/ mich hurtig an ihm rächen.
Cassand. Mais qu' est ce que me alarme, es ist umb une Nacht,
Die schon plus qu' a demy mit lauffen durchgebracht.
Fabrice. Was gilts/ du solst auch noch die ander Helfte lauffen.
Cassand. Dörfft in dem finstern auch quelqu' un sich mit mir rauffen?
Fabrice. Genung/ wir wollen sehn/ was bey dem Werck zu thun.

Cassand. Was rauscht? Möcht auch Sulpice sur sa lietiere ruhn.
I' entens quelq' un' qui va? Fabrice. C' est moy! Cassand. Ha! c' est Sulpice?
Ich zitter! Fabrice. Impudent, Va monstre, plein de vice!
Cassand. Herr Geist! Ha! c'est assetz! ha! laissetz moy aller.
Fabrice. C' est ce que ton supæon me sembloit meritet.
Er laufft! nun das geht wol! es ist nach Wuntsch geschehn/
Daß er mich vor den Geist im dunckeln angesehn.

Levin. Cornelia. Chloris. Cassander.

Von der Cornelie Behausung.

Cornelia. Wir bleiben Herr Levin vor dis Geleit verpflicht.
Levin. Ach meine Schuldigkeit kennt solche Worte nicht.
Chloris. Kennt iemand etwas nach so traurigem Verlust?
Cornelia. Ein ewig-neues Leid beklemmt mein enge Brust/
Levin. Sulpice wird nicht mehr durch Thränen wider bracht.
Chloris. Drumb gab er uns auf stets so traurig gute Nacht.
Cornelia. Ach wer entdeckt mir doch/ was er noch bitten wolt?
Levin. Vielleicht daß sie sich nicht zu sehr betrüben solt.
Cornelia. Ach nein/ er warnt und bat/ so nehme sie in acht
Gilt ja mein bitten noch! stünd es in meiner Macht!
Und wäre was es wär. Es blieb ihm unversagt.
Chloris. Zu spät/ itzt klagen wir/ weil er zuvor geklagt.
Cornelia. Sein sterbend Antlitz kommt mir nimmer aus dem Sinn.
Levin. Noch mir/ ob leider wol mein treuster Freund dahin.
Chloris. Mir ist er nicht dahin! sein Geist lebt noch in mir.
Cornel. seie abw. Wenn es ohn meine Schuld / Er lebte noch mit ihr.

Cassand.

Cassand. Helas, mon maistre Helas. Levin. Was schreyst? Wo kommst du her?
Cassand. Un mort! un mort, un mort, Levin. Wird dir der Kopf zu schwer?
Was ists? Cassand. Ich habs gesehn. I'ay veu marcher un ombre.
Levin. Was sagst du? Cassand. Ja mein Herr! fort long & triste & sombre.
Levin. Du schwermst von Trunckenheit. Cassand. Les cheveux herissez,
Ouy Monsieur! cest Sulpice! il frappe! il parle ô Weh!
Cornelia. Was gibt er vor? Mein Herr. Cassand. I'oux avec mein Ohren.
Levin. Ich halt/ er habe Sinn'/ Witz und Verstand verloren.
Cassand. Nenny mein Herr / ma Dame i' ay veu Sulpices Geist.
Il erre dans la ville, il cherche, il schlägt/ er reist.
Fort tristement vestu d' un long drap mortuaire
Schaut/ wie er mich gemahlt Levin. Schweig Thor. Cassand. Que vay je faire.
Ich rede veritez Levin. Wer weiß? Welch leichter Tropff
Dir bey der danckeln Zeit den Wein-dampff-vollen Kopff
Wie du verdint / zubläut? Cassand. Ich tranck mein Herr nicht goutte.
Cornelia. Wie wird mir bey dem Werck so unversehn zu Mutte?
Chloris. Was bildet ihm mein Geist bey diesem Zufall ein?
Levin. Es kan in Warheit nichts / denn Traum und Schatten seyn.
Cornelia. Ich habe solchen Tand/ in dem ich lebt' verlacht.
Chlor. seit. abw. Wenn das Gewissen nicht zu ernster Rach erwacht.
Cornel. Mein Herr. Wo ihm belibt/ so gönn' er uns die Ehr/
Daß man noch einst bey uns umbständlich ihn verhör.

Levin.

Levin. Ich folg' und bin bereit/ ihr wincken zu vollziehn/
Ja mich in ihrem Dinst unendlich zu bemühn.

Sulpice. Fabrice.

In Sulpices Behausung.

Sulpice. So ist Levin biß noch umbsonst von dir gesucht?
Fabrice. Mein Herr/ umbsonst! doch ist der Gang nicht sonder Furcht.
Denn/ wie ich umb mehr scheins/ ein Traur-Kleid umbgenommen/
Cassander aber mir bey Nacht entgegen kommen:
Verkennt er mich vor ihn/ ja glaubt ich wär ein Geist/
Und rennt im schrecken fort/ Sulpice. Sehr wol/ der Zufall weist
Uns schon Gelegenheit: Den Anschlag auszuführen.
Man lasse selbst Levin nichts von dem Handel spüren.
Komm/ bringe was mir Noth! damit ich mit bereit/
Und nicht durch säumniß komm umb die beqvemste Zeit.
O die du mächtig bist den Tod zu überwinden/
Laß traute Libe/ mich/ gewüntschten Ausgang finden.

Cornelia. Chloris. Flavia.

In dem Lust-Garten.

I.

Cornelia. Verbirg dein libreich Angesichte/
allein. Göttin die du mit bleichem Lichte/
Sihst Himmel ab auff meine Schmertzen/
Entweicht ihr ewig-hellen Kertzen.
Ich bin nicht würdig euch zu schauen
Ich/ welcher von mir selbst/ weil was von mir/ wird grauen.

2. Elen-

2.

Elende! wie hast du gelibet/
Dein Kind / doch mehr dich selbst/ betrübet.
Was hast unwissend du begangen?
Doch wissend / leider / angefangen?
Wie wird dein Haß so grimmig kräncken/
Weil deine Liebe kan gelibt' ins Grab versencken.

3.

Ach! wer wird meine Schuld bedecken?
Mich saubren von den Greuel-Flecken?
Sulpice, bist du zu versöhnen!
Sulpice, weiland Blum der schönen!
Sulpice, dessen rein Gemütte.
Ein wahres Ebenbild/ gantz unverfälschter Gütte.

4.

Ach! herbe Trauer-Nacht verschwinde.
Ach! daß der Morgenstern sich finde.
Damit ich seinen Leib mög ehren.
Verzeuch Nacht! laß mich träumend hören;
Was doch Sulpice von mir wolte/
Umb was er mich ersucht/ als er verscheiden solte.

Chloris allein.

1.

Chloris. Ists! oder ists ein Wahn.
Daß nicht des Todes Kahn
Die Geister mit sich führ? Ists jemals wol geschehen?
Das jemand sie gesehen.

2.

Nein! nein / wer glaubt es? Nein/
Wie könt, es möglich seyn?

Daß

Daß (wär es so) mich nicht Sulpice wolt anblicken?
Und in der Angst erquicken.

3.

Nein/ die getreue Seel
Entwich aus ihrer Höl/
Und käme mir anitzt/ die Thränen abzuwischen/
Mich küssend zu erfrischen.

4.

Wie? Hat uns denn die Macht
Vor welcher alles kracht
Die nimmermehr mit dem/was treulich libt/zu friden/
Auff ewiglich geschieden.

5.

Ach/aber/leider ach/
Gedenckst du wohl auff Rach.
Sulpice, daß sie dir der Mutter falsche trachten
In meinem Nahmen brachten.

6.

Ich warnte ja/ ich schrieb
Mein Hertz/ was sie betrib.
Ich weiß/ dir ist nunmehr (blib ja der Briff verstecket)
Mein Unschuld doch entdecket.

Sulpice in Gestalt des Geistes.

Entdeckt/ fleuch nicht von mir/
Hertz/ich bezeuge dir!
Daß/ ob ich schon die Last der Glider abgeleget/
Dennoch Lib unbeweget.
Chloris, Was schau/ihr Himmel ich/
Sulpice, Mein Licht/ betrübe dich/

Be-

Betrübe dich nicht mehr/ weil deine bittre Zehren
Nur meinen Geist beschweren.
1. Mein Trost. Es mag des Todes Wütten.
Es mag des strengen Eifers Macht/
Auff mich die grimmen Pfeil ausschütten/
Ich habe Neid und List verlacht.
Scheints auch daß ich von dir/ auf kurtze Zeit gerissen:
Wird doch das kalte Grab mein Liben nicht beschliessen.
2. Verfällt mein Leichnam schon in Aschen/
Auch unter Aschen lebt die Glutt:
Hör auff mit Thränen ihn zu waschen/
Auff deine Zähren wallt mein Blutt.
Erfreue dich vielmehr daß ich hab überwunden/
Und Ruh/ und wahre Lust vor dich und mich gefunden.
Chloris. Mein Hertz/ wie wol/ wie wol/
Daß ich dir folgen soll.
Wär anderwärts auch Ruh vor mich und dich zu finden/
Laß mich mit dir verschwinden/
Umbsonst du eilst von mir/
Ich eile mehr nach dir/
Ach möcht uns das dein Geist mir nicht mehr könt entschlipfen/
Ein süsser Tod verknüpfen.

Cornelia. Sulpice.

Cornelia. Hör/ oder/ hör ich nicht Sulpices Trauer-Stimm?
Sulpice. Sulpices, der verfil durch schnellen Todes-Grimm.
Cornelia. Weh mir/ wo rett ich mich? Wie wird mir? Himmel/ ach.
Sulpice. Getrost/ sie fürchte nichts/ ich heische keine Rach/
Cornelia. Mein irren (ich bekenn) hat Straffe wohl verdint.
Sulpice. Cornelie, ich bin durch ihre Rew versühnt.
Cornelia. Warumb denn daß sein Geist / nicht in der Ruhe bleibt?

Sulpice

Sulpice. Weil ihr Verlangen mich aus stiller Ruhe treibt.
Cornelia. Wahr ists! das mich verlangt zu wissen/ was er hat.
Sulpice. Worauff ihr Heil besteht/ das sie verzögert hat.
Cornelia. Mit ihm zu leben hilt ich vor mein höchstes Heil.
Sulpice. Die Schickung wil es nicht. Sie ist Levinus Theil.
Cornelia. Die Schickung ist zu hart/ die ihn so bald hinriß.
Sulpice. Umb daß Cornelie von Chloris mich verstiß.
Cornelia. Ach Him̃el! wär' es nicht/ es würde nicht geschehn/
Sulpice. Sie laß uns an Levin kein ferner Traur-Spill sehn.

Sulpice verschwindet.

Cornelia. Er scheidet. Wie so bald? Wo hin verschwand der Geist?
Ist dieses ein Gesicht? Ists Trüg? Wer weiß und weist
Was bey dem Werck zu thun? Sulpic. ist leider hin/
Ich seh ihn vor mir stehn! betreugt mich woll Levin!
Wie könt es möglich seyn! wol/ last uns selbst hingehn/
Und bey Sulpices Leich der Sachen Grund verstehn.
Man forder stracks Levin. Es zeige sein Gesicht/
Es lehre sein Geleit/ ob etwas hir erticht.

Flavia. Sulpice.

Vor Cornelie Behausung.

Flavia. So bleib ich arme dann allein in disem Haus/
Und alle gehn von mir bey später Nacht heraus.
In dem schier iedes wähnt Sulpices Geist zu sehen/
Und kommt er denn zu mir? wie solte mir geschehen?
Ich bin ja leider nicht Ursach an seinem Todt
Was wolt er denn von mir! O Schmertzen-volle Noth!

Weh! weh! er komt! ich flih! Sulpice. Laß ab von disem rēnen/
Getreue Flavia, du wirst mich ja noch kennen
Mich/ der in dem ich lebt/ dir nicht zu wider war.
Flavia. Verzeiht Herr Geist! ich weiß nicht ob ich reden thar.
Sulpice. Und warumb darfst du nicht! ich bin dir noch bewogen.
Flavia. Herr Geist ich hab euch ja mit wissen nicht betrogen!
Sulpice. Wahr ists/ daß wol gemeynt du mir die Gift entdeckt.
Flavia. Wie kömts denn daß ihr mich/ Herr Geist/ so hart erschreckt?
Sulpice. Ich schrecke nicht/ ich bin zu trösten euch erschinen/
Flavia. Herr Geist/ der Todten Trost will Lebenden nicht dinen.
Sulpice. Dir selbst versprech ich noch ein unverhoftes Glück.
Flavia. Gar wol/ Herr Geist/ ich bitt: Er trete was zurück.
Sulpice. Vertrau auff meine Wort. Ich komme dir zu gutte.
Flavia. Ich danck euch vor die Gunst/ mit wol-vergnügtem Mutte
Die Götter mögen euch verleihn gewünschte Ruh.
Sulpice. Nicht biß Cornelia nach meinem bitten thu.
Flavia. Seyd ihr im Fegefeur/ im Himmel oder Höllen?
Sulpice. Verliebten gibt man ein gar sonderliche Stellen.
Flavia. Fahr wol Herr Geist/ mich rufft ein nöthig Werck von hir.
Sulpice. Fahr wol/ ich bleibe dir gewogen für und für.
Spils mehr denn nur zu vil. Ich eile denn von hinnen/
Ein frölich Ausgang folgt offt auff ein schwer Beginnen.

Fabrice. Sulpicii Bild auff dem Bette/ die andern alle.

In Sulpicii Behausung. Fabrice allein vor der falschen Leiche.

Fabrice. Was hör ich/ klopff man/ ja/ bey noch nicht nahem Tag?
Wer ist der mir so früh die Ruh nicht gönnen mag?

Halt inn? Ich kom̃. Ist auch villeicht die List entdecket?
Daß man so unversehns mich aus dem Schlaff erwecket.

Cornelia indem sie hinein kom̃t.

Cornelia. Mir gnüget wenn ich nur noch einst die Leiche schau!
Chloris. Ich darff es nicht/ weil ich wol meinen Augen trau.
Cassand. Ma foy! wagt nicht pas trop. Ich hab es bien gefühlet.
Er hat fort rudement mit mir die Nacht gespilet.
Levin. Was zweiffelt man/ hir ligt sein blasses Angesicht?
Cornelia. Ich zitter/ ich erheb/ mein Irrthumb leidet nicht.
Daß ich/ unschuldigste mich länger hie verweile.
Cassand. Allez donc, il est temps daß man von hinnen eile.

Sie gehen wieder weg/

Fabrice. Diß sah gefährlich aus/ und war was hoch gewagt.
Wenn nicht Cornelie ob eigner Schuld gezagt.
Da kom̃t mein Herr. Sulpice. Das Werck ist/ und nach Wuntsch/ verrichtet.
Weg mit der falschen Leich/ daß nicht was Nacht ertichtet/
Der helle Tag verrath. Schleuß Haus und Thüren zu.
Man lasse niemand ein/ begib dich stracks zu Ruh/
Bis uns das Licht erweck/ ich lege selbst mich nider/
In dem der süsse Schlaff befällt meine Augenlider.

Chloris. Cornelia. Cassander. Flavia. Levin.

Vor der Cornelia Behausung.

Flavia. Ich hab ihn selbst gesehn/ er sprach mich plötzlich an.
Levin. Diß ist ein solches Werck/ daß ich kaum glauben kan.
Cornelia. Was hat er wol von dir/ und du von ihm vernommen?

Flavia.

Flavia. Fragt mich nicht biß drey Nächt und Täg auffs Ende kommen.
Levin. Dich hat die Ensamkeit und Finsternüs bethört/
Flavia. Sulpicen sah mein Aug/ ihn hat mein Ohr gehört.
Cornelia. Wir wollen was zu thun/ mein Herr/ nach Rath umbfragen/
Er such' uns ferner heim/ so früh es nur wil tagen.

Greger Kornblume/ und Fraw Salome.

Kornblume. Ich ho olles versucht/ ich richte aber nischte aus/ daß is noch meh Glücke/ doß ich Durnrusen ze Hülffe kam as se Matz Aschewedel wägführen wulde. Wen ich nich gethon hette: se wärß dosmoll gesungen gwast. Ja se wor su verloren asse a Lamb doß der Wulff derwuscht hott. Siß aber gutt doß en de Ruckbern beem Kuppe krigt han/ unde iche dencke a warde se Rächt drüm ausstihn müssen. Iche wil a mohl für de lange weele ze Mütter Salmen gihn/ unde will üm Roth froyn/ woß ich machen soll/ denne vu meeme Vetter ho ich müssen sterbtzen v schad aber nischte. Ich war wull Herberge krigen/ se froyt sich ock wu ich meeme Kiuh hinthun saul.

Salome. Ja/ war sich nich a wing e de Walt schicken kan/ dar stirbt und verdirbt/ ma mus itzunder uff se Vurtel sahn. S gibt eme niemand nischte ümsist. Sis olles blutt theür. De Contribulation mus fallen/ me hots oder hots nich. Drüm kan mirs nimand verargen/ wen ich mer an Haller nicht lusse aus der Hand gihn. O Ich bin in sittner Gruß-achtberkeet in unsem Durffe/ doß de Ruckbern gleeben/ ich künne müh/ asse drithalbe schillge Duckter. Iche kon en wund sägen. Iche kon Krvittig lassen/ ich lusse das Sib loffen/ ich kon Wachs gissen/ iche kon de Leut massen. Iche kon S' feur versprechen.

Ya noch vil Dinges müh / doß nich ollen ze soin tog / S' seen er wul die de sprächen / iche wer gor enne büle weesse. Se thun mer ober unrächt / unde wem schods / wen ichs gleich wäre. Wahn kümmerts / wen ich e wing weis hexen könte! Thu ich doch nischte büses. Ich halffe allen Leüten und brauche lotter schine Gebahteln derzu. Nu doß giht uff gut Glücke. Ich muß sahn ob ich hoite wos derwischen kan.

Kornbl. Dau kümmt Mutter Salme. Ich mus se ohn reden/ ih se wäg giht.

Salme stelt sich als ob sie betete.

Gott grüsse dich du schüne libe Sunne! Och / du bist meeß Hartzen wunne! Och / beschere uns a gutt Wätter: dos der Flachs nicht vertiubt / se fren sich de Städter.

Kornbl. Gott ga euch Glücke Frau Solme.

Salome. Och Har / far / max stracks unde backs / e neugeleet Ee / unde jung Bine Wachs / fünff Still vum Railtige / vum Lobfrosche dos Faall / seen gut / seen gut widers Kalde / unde ßgrüne unde ßgall.

Kornbl. Gott ga euch Glück Fro Solme / hürt er nich wull.

Salome. Dar Engel Urhel bliß in sey Hurn / ha pfiff / ha stürmte mit grussem Zurn / do zanten de Tannen / de zanten de Echen / Swasser hette eme mügen die Knie errechen.

Kornbl. Gott ga ech Glücke zum dritten mohl.

Salome. Och Gott dancke ich libes Kind. Gott verzeihs ich / ihr stüret mich in meine Gebate.

Kornbl. Ich halde er hot de Gebatteln olle in der Schnure.

Salome. Wos de kranckt / heest de mich ene alde Hure? do sol der Toifel derfür s licht halden. Liber Gott wos der labt me nicht uff seene alde Tage?

Kornbl. Ey ney doch Frau Solme / ich soyte er hett de Gebate olle an der Schnure.

Salome. Ja / doß is an ander Ding! Sich libes Kind / halt mers ok ze gutte / alde Leutte behüren und besaen sech nicht raicht. Wos wollt er den / oder wu tret ich der Waig hi?

Kornbl. Jch wulde ok su a wing mit ech reden! Saht de gantze Welt helt oich für anne verständige kluge Fro. Drüm beweest nu eure Kunst. Jch ha zwee gar schwere Anliegen. Jungfer Durnruse acht menner nicht vill / ich ober ihr gor sihre. Und doß iß doß irste. Den dernoch han mey Vetter unde ihr Nanne Händel. Doß hingert mich nicht wing / unde ich wulde vor (asse enander schlugen: unde ausmachten / doß se nicht e Hund durch en löcherichten Zaun ohngesahn hette) Fride machen / Ja do ging mers / do ging mers / S' ging mer wiß ollen Fridemachern pflaet. Jch ha die grüste Schandflecke / Uffzüge / Stanck unde Undanck dervon. Mey Vetter hot mich aussem Hause gejoith / mit samt der Kuh / die e mer frey hilt / Nu acht ich sen für mich su grus nicht / ich warde ju ern wu unterkummen. S' iß mir ok üm de Kiuh. Wen die mer hunger stirbt: se is e verturben ding? doß iß doß ander. Wos roth nu zu der Sache?

Salome. O libes Kind / ich hüre nicht wul / O siß a elende Ding üm e alt Weeb.

Kornblume schreyet sehr laut.

Wos Roth ze Durnrusen unde zer Kiuh?

Salome. Sis mer e Flus fürs Uhre gefallen. Jch hüre stock steen nischte.

Kornblume noch lauter.

Wos Roth zer Durnrusen und zer Kuh.

Salome. Sis heüte gor a unglückfaliger Tag iche kon ech nischte verstihn.

Kornblume abwerts.

Ja ich verstih dich wul du altde Vettel.

Zu der Salme.

Siß mir leed Mutter Salme/ doß er heüttke nischte hüren künt. Ich wars ech weesen müssen/ saht hie hat er en alden Tholer mit em Kutschelpeltze. Doß iß Silber unde een Vngrischen Gülden dan de Raben gefrassen hotten/ doß iß Gold saht ers wull? Setzt de Prillen uff de Nose.

Salome. O ja/ ja/ hartzes libes Kind! ja! ja! ich sahs/ unde wen me Gold oder Silber uff de Pulßoder leet: se hüret men och/ soit er mer nicht vun Durnrusen unde vu der Kuhe?

Kornbl. Vu Durnrusen ze irste/ unde vu de Kuh ze letzte.

Salme. Ja/ de Kuh kon ober nich reden. Drum müssen wer ze irste dervon handeln/ das se nicht ümkümmt.

Kornbl. Nu/ meent holben! doß beste uff de letzte/ was soit er den zer Kiuh?

Salome. Je wos sol ich vil soyn/ isse trächtig oder gelde?

Kornbl. O wos dan geyer verstih ich mich auff dos Ding. Ich bi e Jung Geselle/ich wees vil wie sichs mitte drehet.

Salome. O libes Kind! de bist noch nich vil in der Wält rüm geloffen! Nu sich/ ich meene es troilich mit der. Kanst e de Kuh sist unterbringen/ se luß ichs wul geschahn. Wen dech ober dünckt dos anders nicht seen kon/ Se wil ichse zu mer nahmen. Ober doch!

Kornbl. Ja: wos soll ich Krippegeld dervon gahn!

Salme. Krippegeld! doß hö ich me labtige nich gehurt.

Kornbl. Je de Stadter sprächen ju/ wen unser inner bey ihn isst: gaht mer Tisch Geld! Nu assen de Kühe ju nicht uffm Tische/ ok os der Krippe/ drüm war ech euch wul müssen Krippegeld gahn.

Salme. Sis wohrhafftig wohr/ de Walt wird vu Tage zu tage klüger/ Nu wos walt er mer den gahn?

Kornbl. Was wes ech? ich war ech eure Side und Graß und Haber unde Stru nich schätzen! Machts redlich! Ich will ech de holbe Landsknaicht Portion gahn/ su vil aß se uff e holb Pfard krigen/ daß er saht dos ich kee Knauser oder Gniskes bin/ unde dos ümme innesandermols willen.

Salome. Ja / aber den Geniß vu der Kiuh dinge ich mer aus/ und och Skalb / wu se kalbet.

Kornbl. Se war ich nicht vil behalden/ ober hulls der Geyer/ frist der Tud de Kuh/ se iß dos Kalb der Hunde/ Nu ze Durrrusen.

Salme. Hartzes libes Kind / ich ho gestern in da Monden gesahn. Ich muß dirs ok uffrichtig sayn / mich jummert denner / Durnruse hält dich ok zum Narren.

Kornbl. Doß wer der hänger unde nischte guts!

Salme. Nu: de Zeet wirds gahn!

Kornbl. Je selde a su e Untreu / Gottluse Hartze / in dam Libe Mensche stecken?

Salme. Ihr wards wull derfahren / ich soy daste winger. Lust mich de Hand sahn/ wen seed er jung wurden / ze Tage oder ze Nachte!

Kornbl. Ich wees salber nich. Meene Mütter hot üffte gesait/ S' wär am Walpurgs Obende geschan / wen de Püleweesen os fahren unde de Hanne hotten grode gekreet: aber de Sunne wor noch nicht auffgegangen gewast.

Salome. Se wirds wull in der Nacht geschahn seen.

Kornblume abwerts.

Hürt ok/ wie wul wiß' s' es

Salome. Nu/ gib mer de lincke Hand. O hartzes Kind/ du krigst Durnrusen nicht.

Kornbl. Je se hot mers ju zugesait!

Salme. Se geheit dich in de Zähne neyn!

Kornbl. Siß unmenschlich unde unmüglich.

D iv Salo-

Salome. Sich / ich wil wul mit Durnrusen reden / aber di wirst wul sahn / swird nischte draus warden / du wirst a hůbsch betagt alt Weeb freen (wie iche bin) unde die de hůbsche Haller hot. Iche ho a Kasenappel vul alde Thaler / unde an Watschgen mit såchs Fåchern. S' seen a paar Duppel-Duckoten drinne / unde a Hauffen alde schlimme Håller. O ich ho noch mih Ding doß ich nicht alles say.

Kornbl. Mutter Salme / ich halde der Kupp stiht ich nicht raicht.

Salme. Och hartzes Kind / sich de bist noch a junger Rützel drum dorffste a verståndig Weeb / die der doß denige håbsch ze rothe hilde. Unde Durnruse iß anne junge Waschgůtte. Se wer der su vil nůtze assem Farckel de Můtze. Drum fulge gudem Rothe / weil noch zeet ze rothen / ih duß krimmen in Nacken und ich wiß nicht wuhin krigest.

Kornbl. Mutter Salme / euch trewmet bee hellem lichten Tage.

Salme. De kanst bey mir ze enem gedignen Manne werden / und och ålkester / unde mit der Zeet wul gar Scholtze.

Kornbl. O Mutter Salme / sayt ok vu Durnrusen.

Salme. Je nu / ich wil wul mit er reden / de wirst ober sahn swird nischte draus warden. Wen se dich aber nicht hon wil: wilst de mich den nahmen?

Kornbl. S' iß denne noch ůmme a bedencken ze thun.

Salme. Nu zu gesaytt.

Kornbl. Ich say / s' iß denne noch ůmb e Bedencken ze thun.

Salme. Nu zu gesayt.

Kornbl. Je wen mich Durnruse ja gor nicht hon welde: se wers noch ůmme Bedencken ze thun.

Salme. Da Duckoten und da Thaler behalt ich ja.

Kornbl. Ja wen er ober vu Durnrusen gute Zeitige bringet: se gah ich euch noch zweene derzu.

Salme.

Salme. O libes Kind/ halts Gäld ze rothe / de Haller seen seltzem / wen wer besammen warn laben / se hon mer a Ageld ze enem Paurhofe.

Kornbl. S' iß noch üm a Bedencken ze thun.

Der Vierdte Auffzug.

Cornelia. Levin. Chloris. Sulpice. Fabrice. Flavia. Cassander.

In Sulpices Behausung.

Cornelia. Ist denn der herbe Tag erschinen.
Da wir zu letzte dich bedinen.
Und kanstu von des Lebens Gaben/
Nichts als den Leichen-Zirath haben?
So nim von der/ die dich gelibet/
Doch die unwissend dich betrübet/
Den Blumen-Schmuck/ die ernste Reue/
Die Thränen/ dieses Pfand der Treue
Kan auch dein Geist nicht sanffte schlaffen/
Bleibt er stets wach und mich zu straffen:
So ruh er/ nun ich seinen Willen
Durchaus bereit bin zu erfüllen.
Levin Bleib denn/hochwerther Freund zu guter Nacht gegrüst/
Der du in jener Ruh umb mich nicht ruhig bist.
Der du durch deinen Tod / zu liben die beweget/
Die nicht mehr meinen Dinst/ nun du es heist/ ausschläget.
Cornelie soll denn mein Hertz das ihre seyn?
Erkaufft ich dises Gutt durch des Verlustes Pein?
O Lib/ ich steh' erstarrt/ ob deinen Wunder-Thaten/
Du kanst in höchster Noth durch höchste Mittel rathen.

Chloris. Jhm leider / doch nicht mir /
Mein Hertz / mein Trost und Zir /
Uns kan die Libe nicht / uns wird der Tod vermählen.
Hör Lib auff mich zu qvälen.
Nim du den Blumen-Krantz /
Wie diser Rosen-Glantz
Verwelckt eh jemands meynt / so mustest du erblassen /
So plötzlich mich verlassen.
Jedoch dein Geist verspricht
Daß dich mein Seelen-Licht
Nichts könne mehr von mir : Nichts mich von dir abtrennen /
Laß dis mich bald erkennen.
Dis soll der Traw-Ring seyn /
Dis klägliche Gewein /
Die Thränen die von mir / auff deine Leiche flissen;
Gesell ich mit den Küssen.
Was schaw ich / sein Gesicht erröthet mehr und mehr /
Die kalte Faust erwarmt. Cassander. He las traut nicht zu sehr.
Es sont de visions, des histoires tragiques.
Das Ding gehet alles zu per certains traicts magiques.
Levin. Schweig / Thor / Sulpice, Freund / Cornel. Sulpice, Chloris. Meine Sonn.
Fabrice. Mein Herr. Flavia. Wer tod / bleibt tod. Chloris. Sulpice meine Wonn /
Cassand. Ha, l'extreme frayeur. Er eilt sich aufzurichten /
Reprennons vistiment die Haus-Thür / Chloris. Ach / mit nichten.
Cornelia. Was schaw ich / sinds Gespenst? Woher der neue Geist?
Chloris. Hat Lib auf meine Bitt / diß Wunder-werck erweist.
Levin. Sulpice werther Freund. Kan ich dich lebend schauen?
Cassand. Messieurs. Es ist fürwahr Phantosmes nicht zu trauen.

Sulpice. Wer öffnet mir die Augenlider?
Und rufft mich in das Leben wider?
Wo bin ich? Chloris dein Gesichte/
Begabt es mich mit neuem Lichte?
Cornelia. kan ihr Verlangen
Mich/ den der Tod itzt hilt gefangen/
Herfordern aus der Leichen Scharen/
Und retten von der Todten-Bahren?
Levin läst mich nun dein Vergnügen
Nicht in dem kalten Grabe ligen?
Wie? War in Ohnmacht ich vergangen?
Hilt mich schon Phlegeton gefangen?

Alle zusammen.

O Wunder treuer Lib/ O unerhörte Krafft/
Der Tod legt seine Pfeil vor Libes-Pfeilen nider/
Der längst entlebte Geist besucht die kalten Glider/
Und fängt zu leben an/ nun es die Libe schafft!
Chloris. Wiewohl hab ich gesehn/
Es würde bald geschehn;
Daß/ wie mich heint dein Geist vertröstet sonder scheiden/
Entsetzt von Leid und Leiden/
Ich mich mit dir/ mein Hertz
Vermählt/ auss'r Schmertz/
In fest verknüpffter Trew/ wird inniglich erqvicken.
Diß kan die Libe schicken/
Cornelia. Ists möglich daß/ O mein Verlangen/
Du nun bist Tod und Grab entgangen/
Soll mit liebreicher Seel vertrauen
Ich dich als meinen Sohn anschauen?
Ja/ möglich ists/ was ich versprochen/
Wird durch dein Leben nicht gebrochen.

Komm/ und umbfang uns beyd / sie als ein Bräutigam/
Mich als ein libster Sohn. Es grüne beyder Stamm
Biß sich der Zeiten Zeit in Ewigkeit verkehrt/
Und in der Libe Glutt der Tod sich selbst verzehrt.
Sulpice. Ach/ wer ist mehr vergnügt in diser Welt/ als wir/
Levin. Cornelia, mein Hertz vertraut sich einig dir.
Cornelia Es traue. Wir sind fest/ und nimmermehr zu scheiden.
Fabrice. Und wie denn Flavia? Wie steht es mit uns beyden?
Flavia. Hir hastu meine Trew: Gib du mir deine Hand.
Cassand. Et moy! hab' ich allein die Zeit mal angewand?

Alle zusammen.

Es lebe die Libe / was Libe wird binden:
Cassand. Es sterbe die Libe/ was Libe wird binden:
Alle. Wird nicht die Hitze der Trübsal entzünden.
Cassand. Wird stets die Hitze der Trübsal empfinden.
Alle. Es lebe die Libe/ was Libe bewehret:
Cassand. Es sterbe die Libe / was Libe bewehret:
Alle. Wird nicht von Neid und Verleumdung verzehret.
Cassand. Wird stets durch Neid und Verleumdung beschweret.
Alle. Es lebe die Libe/ was Libe gekrönet:
Cassand. Es sterbe die Libe / was Libe gekrönet:
Alle. Hat Tod und Jammer und Elend verhöhnet.
Cassand. Wird nun von Jammer und Elend verhöhnet.
Alle. O wunder treuer Lib / O unerhorte Krafft.
Cassand. O rasen toller Lib/ O unerhörte Krafft/
Alle. Der Tod legt seine Pfeil vor Libes-Pfeilen nider.
Cassand. Der Tod wirfft selbst die Pfeil vor Libes-Pfeilen nider.
Alle: Der längst entlebte Geist besucht die kalten Glieder/
Und fänget zu leben an. Nun es die Libe schafft.
Alle. Es lebe die Liebe/ ꝛc.
Cassand. Es sterbe die Libe/ ꝛc.

Wilhelm von hohen Sinnen Arendator des Gutts Vildünckel.

Vor ihm gehen Cuntz und Lorentz derer jedweder eine Hewgabel träget.

Je schade immer schade doß mich die Leute nicht kennen/ ich bin een Hoffman. Ich bin ein Politicum. Wen ich Cromwels geheimer Rath gewesen were/ nimmermehr hette man ihn absetzen können. Gleubet ihr wol/ wenn ich Türckischer Käyser were das ich mich wolte erstranguliren lassen? Wie Soldat Imbrahim? Ja der hunderste verstehet nicht/was in diesem kopff stecket aber ad rebus. Ich muß bekennen. Wo kein Ansehen / da sey keine Furcht/ und wo keine Furcht / da praviren die Unterthanen nicht ein Haar breit. Der Herr dieses Dorffs Vieldünckel/ist wol ein redlicher Gabelirer / aber er ist vor die Schlingel die Bauren zu from. Darumb begehen sie lauter surditeten. Nach dem ich aber: Ich/ verstehts nur recht/ der ich vor diesem Scholtze hier war/ das gantze Dorff harengiret / gehets ein wenig besser zu/ und ich lasse die Aecker und Leute nicht so rubiginiren. Ich bin zwar kein geborner Edelman habe aber mehr facilitęten in meinen kleinen Finger als mancher in seinen grossen kopfe Gehirne träget. So bin ich auch nie auff den Unverstandt gezogen/ und ein Liberalibus worden / nichts weniger aber bin ich den Liberalibus abscheulich infectioniret. Nun umb meine Disputation zu erhalten hab ich euch beyde zu meinen Leibqvärden angenommen/ nicht anders als ein kleiner Fürste/ dem stets ein paar hetzscharen auffwarten / und ob ihr zwar noch keine Cartisanen traget: wirds sichs doch mit der zeit wohl finden. Ihr versprechet mir den trew und gewehre zu seyn?

Cuntz

Cuntz. Ju Herr.
Wilhelm. Sprich Gestrenger Herr du Flegel / und mache einen Knickerling mit einem Seqvenz / meinest du daß du mit einem Hundesbuben oder deines gleichen zu thun habest. Ich gedencke noch woll den Tag zu sehen / da man mich wird genadiger Herr Titteln / oder auch wohl gar eure Lentz. Ich bin itzt Herr alhier. Nun / noch einmahl. Ihr versprecht mir denn getreu und gewehre zu seyn?

Cuntz und Lorentz.

Ju Gestrenger Herr.
Wilhelm. Und zu thun und zu lassen was ich gebitte und verbitte?

Cuntz und Lorentz.

Ju Gestrenger Herr.
Wilhelm. Das war recht. Nun werde ich Verhöre geben / Vor dises muste iedesmal ein gantzer Tisch voll Sessoren allhier sein / wenn die geringesten Händelichen vorgingen: Nun aber empeschire ich alles allein / und halffe allen causibus, sonder Schöppen / Procurator, Assocaten und wie die Kerlen alle heissen auff einmahl ab. Sihe du wer vor der Thüren und erinnere die Leute daß sie bescheiden / und mit repetentz herein treten und mir meinen gebührenden Titel geben.

Wilhelm. Ciliax Dorffschreiber. Cuntz und Lorentz.

Ciliax. Herr Scholtze.
Wilhelm. Herr Narr.
Ciliax. Herr Scholtze.
Wilhelm. Herr Narr.
Cuntz. Sprecht Gestrenger Herr.

Ciliax. Gestrenger Herr Scholtze.
Wilhelm. Gestrenger Herr Berenheütter.
Ciliax. Je wie soll ma den uff die letzte sprächen?
Wilhelm. Man weis irgend nicht daß ich Harengarius allhier in dem Dorffe bin.
Ciliax. Nu/ Nu/ Gestrenger Herr Aringnater.
Wilhelm. Ja/ so recht / wenn man einem iedweden seinen gebührenden despect gibet: so hat es Hände und Füsse. Was bringet ihr uns Ciliax.
Ciliax. Gestrenger Herr Häringesser/ die Nockbern unde Gemene vun Garnedorff han mich zu ihrem Lesaken gemacht/ und schicken mich har / und lusen euch in guden Tag sayn: und ihre unschuldige Dinste derzu / und lussen euch bitten / ihr wellt in das Vih luß lussen / daß eure Bauren eingetriben und eingesperret han. Dixi.
Wilhelm. Es heist nicht Fixi: Hört ihrs Kirchschreiber und Lesake von Gärnedorff/ sagt ihr ewren Primkalen hinwiderumb wenn sie wollen Kühe halten/so sollen sie solche auff ihrem Grund und Boden halten / und meinen anvertraueten nicht lassen zu Schaden gehen / oder gewertig sein / daß ihnen dises widerfahre/was anitzt geschehen. Habt ihr denn auch schrifftliche Vollmacht.
Ciliax. Gestrenger Herr Scholtze / oder Haringerias wolt ich sayn. Iche versprach mich / ich brenge keene Fulmacht/ ihr kennt mich ohne das wul. S kan nimet bey uns schreben ase iche: doß wüst er wuhl: unde hette ich mir irst a Ding machen suln / do würde Zeet darzu gehurt hon / unde es hette och en Bogen Pappier gestanden/ do hette me erst müssen in de Stodt dernoch geloffen / unter des wern die Kühe hunger gestorben. Drüm wertt er mer wul gleben/aber zer Sache / die Küh hohn uff dem eurigen nicht gehutt: aber wull uffm ünsrigen. Die Wiese dervon er se hott wäg treben lussen / iß ja unse.
Wilhelm. Da sag ich nein darzu / meint ihr Leute daß ihr euch dieses gantze Dorff wollet Erb- und eigen machen? die Wiese gehöret zum Rittersitz.

Ciliax.

Ciliax. Je dos wäln wer mit vil Zeügen beweisen/ dosse ünse iß der Juncker hots nie gestritten/ s wird och wul im Scheppe-Buche zufingen seen.

Wilhelm. Ja/ der Juncker/ der ist ein frommer Mann: und wenn er ein Buch und ein Glaß Wein/ fraget er den Geyer nach dem übrigen. Aber itzund bin ich hir/ Eure Zeugen sind conspecti: und das Schöppe-Buch habt ihr zu eurem eigenen Nutz gemacht und hinein gekleckt was euch selber gefallen hat. Es mus nun weit anders zugehen.

Ciliax. Ey Gestrenger Herr/ bedenckt ech eens bessern. Wir han glech wul och Oberkeet/ unde wenn inner keene Hülffe hot/ se mus a se suchen/ wus Krafft ande macht hott.

Wilhelm. Habt ihr Obrigkeit dort/ so bin ich Obrigkeit hir/ ist eur Herr Edelman/ so bin ich Heringerius wisset ihr ein Loch/ so weiß ich daß ander / verstet ihr mich wohl.

Ciliax. Nu/ Nu/ ward ok nich balde büse. Jhr wart mich nu och nich frassen / doß echa wing de Wohrt say.

Wilh. Haltet das Maul! Jhr seit ein Wäscher und wenn ich eurer Capitalen nicht schonete / wolte ich euch was anders beweisen. Vor dieses mahl wil ich meinen liben Nachbarn die Kühe folgen lassen: kommet ihr mir aber noch einmahl mit solchen Worten wider / so werde ich euch nicht die Kühe / sondern den Strang an den Hals werffen / darnach habt euch zu richten/ denn daß ist mein entlicher gnädiger Wille. Jst iemand mehr vor der Thüren

Ciliax. Gestrenger Herr grussen Danck/ GOtt vergelt es ech Gestrenger Herr ich hette och wul wos an ze bringen/ menet wegen üm de Wätter Garbe.

Wilhelm. Jch habe gesagt ihr sollet euch trollen oder ich werde euch Füsse machen. Jch habe keine Zeit vor solche Narren wie ihr und eures gleichen / du / ruffe die ander herein.

Cuntz. Je Gestrenger Herr / er ist a ganz Durff vel drauffen/ se warn e der Stube nich raum han.

Wilhelm. Wer sind sie? laß sie nur alle zu gleiche herein.

Wilhelm. Cuntz. Lorentz. Jokel. Bartel. Kornblume. Aschewedel. Dornrose. Fraw Salme.

Kornblume. Gott grüß ech Herr. . . . . .
Lorentz. Sprich Gestrenger Herr. . . . .
Jokel. Gott ga ech Glücke Gestrenger Herr.
Wilhelm. Gott danck euch/ was bringet ihr guttes neues.

Alle zusammen.

Gestrenger Herr Haringaries. . . .

Wilhelm. Holla/ holla/ schreyet ihr doch alle wie die trunckenen Bauren/ einer rede nach dem andern.

Bartel. Gestrenger Herr Haringater. . . .

Jokel. Halts Maul du/ ich muß ze irste reden.

Bartel. Es is erstuncken unde derlogen ich mus ze irste reden.

Salome. Ney/ Ney/ iche muß reden. Strifft Ihre und Redligkeit on siß enne grusse Sache.

Kornblume. Nicht doch Gestrenger Herr/ iche muß zu irste reden.

Wilhelm. Was saget denn Jungfer Dornrose?

Dornrose. Ich will den andern genung zeit lassen/ wann ihren Sachen wird abgeholffen seyn/ wird die meine vielleicht können geschlichtet werden.

Wilhelm. Wohl dan! nach der Ordnung! keiner falle dem andern in die Rede/ bringet eure Sachen kurtz/ richtig und bescheiden nach ein ander vor/ und erinnert euch/ daß ihr vor ihrer Gestrengt Herren Wilhelm von hohen Sinnen stehet.

Bartel. Ja woß soll ech sayn Herr Gestrengeter? Saht ok/ miry Haan saits vu sich salber/ Nockber Jokels Knaicht dam

me alle Schelmerey gestiht / unde dar zim verterbe des gantze Durffes geboren iß / hott meime orme Hanne / sonder Schold ende Vrsache nochm Halse gezihlet / unde hott em ß Bein in Stücke geschmissen. Denckt ok / wen e em e Kopp troffen hette a hette em de Hirnschole gantz unde gar zeschmettert. Drum begahr ich / dos ha unde sey Knaicht gestrafft werden / doß en de Schwarte knackt / und doß e mer de Haan wider heelen låst / oder en andern schofft / dar aben su gruß / su alt / unde nich ålder / dar och su gut treet unde seine Sachen uff e hårle / su verricht wie dar Haan für unde für gethon hott.

Wilhelm. Ist daß die gantze Klage?

Bartel. Ney Gestrenger Herr / ich ho noch wul Müh / unde doß Jhre und Redligkeet angiht / wider Motz Aschewedeln / aber halfft irstlich dar Sache ab. Griger Kornblume wird ech doß ander salber klohn.

Wilhelm. Was saget Jokel zu diesem Handel!

Jokel. Gestrenger Herr Harengaribus siß a su a Ding. Saht ok! Meine arme Lusche / die mer sey Gottluse leichtfertig Gesinde a su zugericht hott / as wen se sechs Wuchen uff der Schindergrube gelain håtte. Saht! Se hatten erne men Hund in sey Haus gelockt / unde hotten mer en dernoch zim possen mit siedigem Wasser oder wos s ok war verbirt. Saht ok wie ok a zugericht ist. Siß gutt / das schune kalt iß / wen de Hundstage noch wern Se were e lange rasend wurden / unde madig asse calt Zigen Kase.

Wilhelm. Jch frage was du zu dem Hanne sagest? Verantwort dich zu erst selber / hast du hernach was vorzubringen so solst du gehöret werden.

Jokel. Je saht ok Gestrenger Herr Schufft / s' mag sein / ß' mag och nicht seen. War kon dam leichtfertigen Gesinde immer im Hingern stecken. S ß ju och nich su vill in eme Haanne gelåän asse am Hunde / unde a hott sûttene Schandflecke derzu angehangen / arger as eme Beuttel-Schneider.

Bartel. Jch meene ich meene du hust mers och nicht geschanckt /

schanckt/ hätte ich mech doch liber drey Tage mit Händen und Füssen weln schlüssen lussen/ asse die Worte noch e mol sey mech frassen.

Wilhelm. Du aber hast nicht weniger dich an seinem Hunde vergriffen?

Bartel. Ney ich nich Gestrenger Herr/ ich hüre meene Grütte sols gethon han.

Jokel. Hürt ers Gestrenger Herr/ a gestihts schune halfft mer nu.

Bartel. Unde och mire.

Wilhelm. Ihr seid böse Buben alle zwey. Ihr zancket euch für und für. Ich werde euch beyde so wissen abzustraffen/ daß sich andere daran bespeculiren sollen. Wie stehets umb dich Aschewedel?

Aschew. Je ju/wie sols stihn Gestrenger Herr. Do hot mer Kornblume e holb schock Beulen unde drey Löcher geschlön/ drümme bitt ech/ ihr wellt en stroffen unde derzu zwingen/ doß a mer doß Heelgeld ga/ oder a Boder bezahle/ unde Schäden und Unkusten richte/

Wilhelm. Du! Kornblume. Ich habe dich allezeit vor den frömbsten angesehen/ bist du nun mit einem solchen Schalcke gefüttert?

Kornbl. Je ju Gestrenger Herr Scholtz! wie mes macht su gihts. Lust of Durnrusen reden/ oder froyt ihren Manne/ dar lechtfertige Ihr vergassene Schelme und Dib.

Wilhelm. Holla! holla! vor dem Richter!

Kornblume. Je nu saht/ich verstihs nich a su genow. Dar Karle/ oder wie a heest Matz Aschewedel mit züchten ze reden/ wulde Durnrusen ?it gewalt wäg führen/ unde wen ich nich ze gudem Glücke derzu kummen wär/ se wers wull ümb Se gesungen gewast. War weiß woß e mit er fürgenumen hätte.

Wilhelm. Wie ists Dornrose?

Dornrose. Es ist nicht anders/ als er erzehlet. Aschewedel sprach mich erstlich mit villen Worten an / nachmals wolte er

 gewalt

gewalt gegen mir üben/ berühmete sich er were ein Soldat welchem alles freystünde/ mehr ziemet sich nicht zuerzehlen. Wann nicht Kornblume mich gerettet und mein Vater endlich Hülffe zu kommen/ wehre es disesmal umb mich und meine Ehre geschehen gewesen.

Jokel. Gestrenger Herr Scholtz/ od' Herr Ignarius wie er heest sitz nicht anders/ unde wen er key Einsahn drein hott/ se wird uff de letzte niemand mit seme Kinde in seen vier Pfälen sicher sein können. Sitz ju Gott lob unde danck Fride im Lande/ sitz och im Krige sey lättige su bund nie hargegangen.

Wilhelm. Genung geplaudert. Man wird schon wissen was zu thun du redlicher Vogel! Wer bringet dich auff solche springe? auff öffener Aw und Wiese ehrlichen Kindern nachzustellen?

Aschewedel. Je wos? Gestrenger Herr! sitz e tumb Ding ům de Libe/ Unde Fro Salme meente/ wenn wer gleiche wull uff de letzte zesammen kemen/ se würdes su vil nicht uff sich han.

Wilhelm. Frau Salome! Du altes verrunzeltes reudi-Fell! reitet dich der Teuffel bey deinem achzig Jährigen Alter noch immer?

Salome. Je ney/ ie ney/ Gestrenger Herr Scholtze/ ie ney/ Gestrenger Herr Avingariges! ie glebet doch sitten kindisch Ding nicht von mer, je sitz mer ja sey läbtige nich in Sinn kummen; je Matz Aschewedel! je schameste dich nich daß de a su leugest/ ha ich dich doch in zweyen Johren nie gesahn.

Aschew. Wos? nie gesahn? wist er nicht do ich ech de zwe Tholer auffem Kirchhoffe gab / unde ihr gobt mer das Püscheln Hoore unde sayit/ wen ech ok Durnrusen würde mitte anrühren/ Se muste se mich lib hon.

Salme. Je leug/ ie leug alles Lügners ney ie ney Gestrenger Herr/ ie glebt em doch nich/ bi ich doch in sechs Johren in keene Kirche kummen/ uffm Kirchhoffe vil winger.

Wilhelm. Ein schönes Zeugniß von sich selber. Wie vill hast du ihr vor diese Haare gegeben?

Aschew.

Aschew, Zwee harte Reechstholer.

Salome. Iche ho ju kinn Haller gesahn.

Aschew. Wos selt des nicht gesahn hon? du suchst ju dan in Reichsort lange genung wie a dir ins Been Haus gefallen wor.

Salme. Je ney Herr / glebts doch nich ich suchte mer ok en tudten Kupp oder e paar / S warn su hübsche Kasenappeln draus / die ze vil dingen gut sein.

Wilhelm. Ich meinete du werest in zweyen Jahren weder auff Kirchhoff noch in Kirche kommen? gut / gut / ich will dich schon finden.

Salome. Je, mer geschicht für Gott unde für dar Wält unrecht.

Wilhelm. Schweig / Man hat mehr zu hören / hat Kornblume noch was zu sagen.

Kornbl. Ju / ich ho noch wull wos. Ihr wisst Gestrenger Herr. Wen me eme e Ding raicht unde redlich zusayt: se soll mes halden. Nun hot mer der erbere und beschedene Jockel Dreyecke enne bitte ze gewahren versprochen.

Wilhelm. Ists also geschehen Dreyecke?

Jockel. Je ju / iche ha em wul was zu gesäyt / aber nich daß Ding dos ha meenet.

Kornblume. Je ne / bedenckt ech och raicht. Ihr sayt mirs ju mit em Handschlage zu / ßwer och woß ok wer. Vnde do ich den der noch ümme Durnrusen bat / do welt er liber nischte dervon wissen.

Bartel. Iche ho dirs gesäyit / du solst vu Durnrusen schwegen.

Wilhelm. Halt du dein Maul / und laß die Parten reden. Sage Kornblume was du zu sagen hast.

Kornblume. Derzue se isse alt rächt in ünsem Durffe / wen inner inne Jungfer bey ihren hilfft derhalden: so sool se seene sein. Wen se ok suste wil. Drüm meente ech wull Gestrenger Herr / ßwere keene übele Sache / wen ihr Durnrusen unde

mir wällt mit GOtt und rächte zesammen halffen und die beede Frinde do/ meen Vetter unde ihren Nanne derzu bereden daß se mite ze fride wern

Salme. Ja saht olle här / Ja doß wer schine / doß wer e frassen! Je Kurnblume! Hust de mers nicht zugesait / doß is gleichwul unfründlich doß inner wil zwey Weeber uff e mohl nahmen.

Kornblume. Ich ho der da Teuffel unde seene Mutter zugesait.

Salome. Nicht zugesait ? je hust de mer nicht da Tholer unde da Robengülden uff de Zusage gegahn ?

Kornbl. Leug Teuffel leug / Ney selde eme sulch dull Ding im Fasnacht Dinstige tromen ? Ich ho ech ju dos Gäld gegahn doß er met Durnrusen selt reden / unde selt mer meene Kuh su lange unterhalden.

Salome. Je ja de saist aber och de welst mich nehmen!

Kornbl. Nahmen ? je wos sait iche / do er mich zwee oder dreemohl froit oa ich ech nahmen welde / wen mich Durnruse ju nicht hon wälde ? E ... ich nich. S' wer üm e Bedencken ze thun ?

Salome. Je nu / hust de nicht Zeit genung gehott dich ze bedencken ?

Wilhelm. Ich glaube nicht / daß so viel Händel auf einem Tage in dem Königlichen Parlament zu Paris vorkommen. Doch ich wil euch nicht lange auffziben. Tretet dort in jenen Winckel biß ich mich etwas bedencke.

Er stehet auff und gehet etliche mahl auff und nider.

Salome. De must mich han / de salst mich han / sich Durnrusen ze trutze will ich dich nahmen.

Kornbl. Je will ich a Loch in de Walt loffen hundert Meilen lang / du alde Bockreüterische Vettel!

Salome.

Salome. Was? greiffst de mich noch in meime Ihrlichen Namen an? dos soll der schwer uffbrechen.

Wilhelm auff und nieder gehend.

Ich sehe wohl / wo ich mir nicht ein Ansehen mit Ernst mache / wird man künfftig nicht vil auff mich geben / gutt / gutt!

Er setzet sich wider und fähret fort.

Heran ihr Leute / du Bartel Klotzmann und du Jokel Dreyecke. Ihr seyd zwey alte grein- und zanckſichtige Haderkatzen und Tumultuanten / die ihr euch nicht schämet / Jahr aus Jahr ein / so einander zu schmehen und zu schimpffen / daß ihr dem gantzen Dorffe Schande und Spott anthut / traget auch kein Bedencken umb eines in äugigen Hannes. . .

Klotzman. Herr a hat zwee Oogen.

Wilhelm. Und flöigen Hundes willen / all Nachbarn in Rumoribus zu bringen / eure Arbeit stehen und ligen zu lassen / und das richtliche Ambt so liderlich zu bemühen. Weil ich dann sehe / daß ihr euch uf eure Thaler verlasset / und darauff pochet / daß ihr ein wenig Ansehen im Dorffe habt / muß ich versuchen / ob / und wie euch der K..el zu vertreiben / Du / Bartel Klotzman solst heute drey S... k alte harte Reichsthaler Straff erlegen / nachmal den Hund dreymal auff deinen Schultern das Dorff auff und nider tragen / darauff ein virtel Jahr in dem Stocke sitzen / mit Händen und Füssen geschlossen / auch in zwey Jahren weder in den Kretscham noch zu einiger Kirchmees / Hochzeit / oder Gefatter Essen gelassen werden.

Bartel krimmet sich in dem Haubte.

Ey / ey Gestrenger Herr / je doß iß ju gor ze scharff. . .

Wilhelm. Stille mit der Fidel.

Aschewedel. O wie wird mirs gihn!

Wilhelm. Du/ Jockel Dreyecke. Weil du die Händel angefangen/ solst du zwey Schock Ungerische Gülden/ baar unzertrennet in einer Summa vor Sonnenschein den Gerichten erlegen: ein halb Jahr mit Händen und Füssen geschlossen in dem Stocke sitzen/ nachmahls inner mindern Sächsischen Frist Haus und Hoff verkauffen/ und dich aus den Dorffe backen. Wird man dich darinnen betreten. So solst du deine Straffe nicht wissen.

Jokel. Ey/ jey/ jey/ jey/ jey/ daß iß a teur Haan.

Beide stehen und sehen einander eine ziemliche weile betrübt an.

Jokel. Je hartzer lieber Herr/ ie machts doch nicht a su scharff/ schunet doch menner gro Hore/ unde menner ormen Kinder.

Wilhelm. Schweig man mus exemplum statuiren. Du Kornblume/ ob sich wol die Zusage/ die dir Jokel gethan hat/ noch dispaziren lisse: Jedennoch weil die Jungfer Dornrose gerettet. Soll sie/ dafern sie ihren Willen drein gibt/ dir verheyratet werden/ und der lahme Hahn/ welcher ohne diß den Gerichten verfallen/ sey dir von mir auff die Hochzeit verehret.

Kornbl. Och wu iß e saliger Mensch uff der gantze Wallt als iche! Och woß sayt Durnruse! O geschwinde/ geschwinde oder mey arm Hartze verglimmet.

Dornrose. Weil es das Recht und Richter mir zu erkennt: mus ich mirs gefallen lassen.

Jokel. O hartze liebe Kinder: O ich bie nicht müh Ruse/ O thut mer ok eene Vorbitte.

Bartel. O bitt/ bitt/ iß huch Zeet. Ich will garne meen Willen drein gahn.

Salome. Je se höre ich wull/ Sie kriget en Mann unde iche krige nischte?

Wilhelm. Du solst dein Theil schon kriegen.

Salome weinet über laut.

Ja Durnruse kriget Kornblumen/ ha/ ha/ a/ a/ a/ ha!

Kornblume. Gestrenger Herr Aringarius. Ich bedancke mich des guten Spruchs/ iß ober noch su vil durch Bitte ze derhalden/ se derbormet euch ok menner liben Durnruse/ unde lust ihrem Vetter wos vu der Stroffe noch.

Dornrose. Ich bitte gleichsfals inständigst und Ehrengeflissenst vor meines libsten Vetter.

Wilhelm. Sie sind dieser Vorbitte nicht würdig.

Jokel und Bartel.

Je dos der barme dans derbormen kan/ unde dans O giht Kornblume. Wu wos müglich zu derbitten Gestrenger Herr Aringaries.

Wilhelm. Sie haben nicht verdienet daß man sie durch einen löcherichten Zaun ansehen solte. Jedennoch wil ich aus genaden Sie eurer Vorbitte genissen lassen/ und vor dieses mal ihnen die Straffe nicht schencken/ damit ihr es recht verstehet/ sondern nur auffschieben. Werdet ihr euch in künfftig in dem wenigsten vergreiffen/ so werde ich schon zu verexequiren wissen.

Jokel. Ney/ ich will mich hütten/ Gott sol mers halffen.

Bartel. Ich will mers wul lussn enne Witzige seen.

Wilhelm. Stracks gebet einander die Hände/ und lebet hinfüro einträchtig und Schwägerlich.

Abwerts.

Was gilts ich will Friede unter meinen Unterthanen stifften. Du Matz. Aschewedel! du bringest dein Urtheil schon

 selbst

selbst mit/ und weil ich die Unterthanen mit Wachen und Unkosten nicht gerne beschwere/ du auch dem Bader nicht viel heil-Geld zu geben hast/ so schicke heute nach dem Pfarren/ morgen umb achte/ solst du einen Turm auffsteigen/ der voll Fenster ist/ und folgends in der Lufft marestiret werden.

Aschew. Je Gestrenger Herr Haringaries seid er tull oder Tühricht wurden/ Siß ju nimmermühr eur Arnst.

Salome. Je Herr/ wen ich ok die Kuhe krigete/ O löst mich ok de Kuh behalden.

Wilhelm. Die Kuhe soll demjenigen zugestellet werden/ dem sie gehörig/ und ob woll du Salome wegen deiner Hexerey/ Cöplerey und allerhand verübten Händel/ lange den Holtzstoß verdinet hettest: Wil ich doch Genade vor Recht gehen lassen. Und weil man den Meister ohne dieses aus der Stadt holen muß/ solt du zusehen/ wie Aschewedel Abschied nehmen wird. Nachmals sollen dir die Ohren abgeschnitten werden/ die Stirne mit einem glüenden Eysen gezeichnet/ zuvor aber die Flöhe von dem Rücken mit Ruten zum tügen abgejaget werden.

Salome fället auf die Knie und schreyet.

O Genode/ Genode/ Genode! O Herr ich hoß nich su böse gemeenet.

Aschewedel auf den Knien.

O Herr/ ich hoß nicht verstanden: Ich bi noch ze jung.

Salome. O Gestrenger Herr/ ich wil garne guts thun.

Aschewedel. O ich wil garne frümer warden/ O Herr! Ich wil Eur Narr werden.

Salome. O hartzer liber Herr: ich will Eure Kasemutter ich will eure Schleussern werden.

Wilhelm. Man hat an euch nichts zu erhalten. Drumb immer fort/ iedoch wo ihr hirmit versprechet euch zu bessern.

Salome

Salome und Aschewedel.

O ja/ ja/ ja/ ja/ ja / O/ ja.

Wilhelm. So soll euch hirmit nicht das Leben geschencket seyn mit dieser ausdrücklichen Bedingung/ daß ihr euch morgen zusamman treuen lasset.

Kornblume. Selde sich doch inner liber sechs wohl hengen lussen/ asse dan alden greulichen Beer namen.

Aschewedel. Ja du hast gut Hu a/ s's Laben is Lib.

Wilhelm. Stracks gebet einander die Hände und bessert euch. Wo nicht: So wird das letzte ärger werden als das erste.

Jokel. O wie wor mir vor a su bange!

Bartel. O wie enge wor mir dar Peltz.

Kornbl. Das seen Wunder der Libe!

Dornrose. Also wird treue Keuschheit gekrönet.

Aschew. Och/ wie schwingelte mer für der Litter!

Salome. Au wie krümmerte mich der Rücken! Nu warachts/ noch bekimme ich an hübschen jungen Monn dervon.

Kornblume redet mit seinem Vetter in geheim hernach fanget er an.

Gestrenger Herr Arengarius thüt uns die grusse Genode unde kummet hinte zu uns ze gaste/ unde Moren oder wenne wer wärn künnfertig warden/ zer Hochzig.

Wilhelm. Es wird sich geben/ heute sollet ihr meine Gäste seyn.

Salme. Iche och Gestrenger Herr!

Wilhelm. Ihr beyde sollet indessen in den Gehorsam gehen/ doch sols euch an essen und trincken nicht mangeln.

Stehet auf und spricht in dem hingehen.

Also muß man den Bauren den Pflug keilen.

Die

Die andern treten alle hinter ihm hinein/ biß auff Kornblumen/ welcher die Zuseher folgends anredet.

Do saht ers/ welche e tumb Ding ß' üm die Libe iß. Es giht wull enne weile krum und e seltzam: doch wen mos ok recht unde redlich meenet/ se leufts noch wull uff e gewündscht Ende naus hin. Nu ihr lieben Frauen/ Jungfern und Herren: Jch bete ich garne ze Goste. Jhr hürt aber daß ich salber soll ze gaste gihn. Wellt er aber a su wul thun/ unde wellt über Moren zümmer zur Huchzig kummen/ se selt er mer olle wilkummen sein/ ok kummet hübsch zeetlich doß me de Kirche verseumet/ und giht och hibsch zeetlich wider ze Bette/ doß er mer de Braut nicht unsn irste Obett ze tude tantzet/ den ich war se mäh han müssen. Vnd himit giude Nacht.

Tantz der Geister.
Tantz der Liben.
Reyen der Verlibten welche in dem Gesang-Spiel auffgezogen/ und Reyen der Bauren/ die in dem untergemischtem Schertz-Spil erschienen.

1. Reyen.

Kom̃ Hymen, Hymen kom̃/ daß grosse Sonnen-Licht
Weicht deiner Fackeln Glantz.
Diane selbst verdeckt ihr schamhafft Angesicht
Mit einem Liljen-Krantz.

2. Reyen der Bauren.

Kom̃/ Braut-Gott/ kom̃ zu uns laß grosser Häuser Pracht.
Bey einer dunckeln Glutt

Schertz

Schertzt sichs nicht minder wol/ man libt/ man ruft/ man lacht
Mit unverfälschtem Mutt!

1. Reyen.

Komm Hymen! und erfrew was sich dir einig gibt/
Weih unser Eh-Bett ein.
Du bist durch den man recht und ewig standhafft libt/
Du trotzest Tod und Pein.

2. Reyen.

Komm Braut-Gott/ komm zu uns die wir ohn alle List/
Und weit-gesuchte Lust/
Dir opffern wormit du leicht zu versöhnen bist;
Das innerst unsrer Brust.

1. Reyen.

Komm Hymen, sonder dich bricht Zepter/ Stab/ und Thron/
Du stützest Reich und Land.
Du schenckst der Fürsten Haupt die herrlichst Ehren-Krone:
Der Ewigkeiten Pfand.

2. Reyen.

Was Zepter/ Flegel Karst/ und Gabel/ Eeg' und Pflug/
Sind Braut-Gott dir vertraut.
Wo sich kein Liebes-Paar durch deine Gunst vertrug;
Ward auch kein Land gebaut.

1. Reyen.

Wie würde sonder dich die Welt einsam stehn/
Es würde Statt und Kunst/
Und was man schätzt in nichts und erste Nacht vergehn/
Als Schatten/ Wind und Dunst.

2. Reyen.

Wie würde sonder dich das Feld voll Hecken stehn/
Ja unser Feld-Baw-Kunst/
Die würd (und stracks mit ihr die Welt) in nichts vergehn/
Als Nebel/ Taw und Dunst.

Beyde

Beyde Reyen zusammen.

Komm Braut-Gott komm/ du must uns all erqvicken/
Komm Braut-Gott komm/ du must uns beyd' anblicken.
Weil nichts was hoch ohn nidrige kan stehn/
Weil nidrig ohn die hohen doch vergehn:
So komm und schütt auff beyder Hütt und Hauß
Deine edle Krafft und reichen Segen aus.

Hymen.

Umbgeben mit vier liben. Welche Braut-fackeln tragen.

O Selig/ wer durch keusches Liben
In unverfälschter Trew entglimmt/
Ob schon die Wolcken sich betrüben/
Ob schon der Wetter Zorn ergrimmt;
Doch darff kein Sturm sich an ihn machen/
Er kan der Zeiten Trotz verlachen.

O Selig die durch mich verbunden
Weit von der schnöden Wollust flihn.
Die in dem Garten sich befunden:
In dem die Tugenden auffblühn/
Sie/ (wenn gleich andere zagen werden)
Sind in dem Himmel auff der Erden.

Glück zu/ du Licht der Pfaltz/ du Sonne
Die du Piastus Stamm auffgehst/
Und nun sich Phœbus neigt/ mit Wonne
Den hochgewüntschten Lauff erhöhst/
Wie raw und lang hat es gewittert
Wie ward der Briger Hauß erschittert.

Doch

Doch nun du komst/ O Ruhm der Zeiten/
Zeucht Ruh' und Wollust mit dir ein
Holdinnen stehn umb deine Seiten:
Und Segen wil Geferte seyn.
Ich bin bemüht den Weg zu zihren
Und dich ins Braut-Bett einzuführen.

GEORG eröffne Hertz und Schlösser/
Fürst/ ob dem Zeit und Nach-Welt starrt.
Schaw Fürst/ der Himmel meynt es besser/
Du hast nach Angst/ den Trost erhart.
Gepaarte Götter dieser Erden/
Wer kan euch vorgezogen werden.

Lebt ewig/ lebt und wachst und blühet/
Piastus Stamm-Baum spross und grün:
Biß sich die Ewigkeit bemühet/
Den Lauff der Zeiten einzuzihn.
Und euch auff höhern Thron erhebe
Piastus Hauß blüh/ wachs und lebe.

Beyde Reyen zusammen.

CHARLOTTE leb/ O leb/
Der milde Himmel geb/
Was Eur Geschlecht erheb.
Und kröne die verliebten Sorgen/
Mit viel CHARLOTTEN und GEORGEN.

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

m.L.

RICh
dere
urg./L.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gryphius, Andreas,

Verlibtes Gespenste Gesang-Spil ; Die gelibte Dornrose ; Schertz-Spill

Breßlaw [ca. 1662]

P.o.germ. 529 ax
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10109834-6
VD17 23:233378G